Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 26. April 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 98

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Calumpit sogut wie genommen.

Aber der Einschließungsplan der Amerikaner fehlgeschlagen.—Lawton verspätet sich, und MacArthur verliert die Verbindung mit ihm.—Blutige Kämpfe heute und gestern!—Die Filipinos ziehen sich, Alles niederbrennend und beständig feuernd, langsam in die Hügel nach Nordosten zurück.

Manila, 26. April. General MacArthur ist bis auf eine Meile an Calumpit herangekommen, das noch heute von den Amerikanern genommen wird, — soweit da noch etwas zu nehmen ist.

Das Vororts = Gebiet ist schon im Besitz der Amerikaner. Die Stadt brennt lichterloh! Schon längere Zeit, ehe die Amerikaner vor der Stadt eingetroffen waren, hatten die Filipinos alle wichtigeren Gebäude angezündet, woraus zu entnehmen war, daß sie ihren Rückzugs-Plan schon längst fir und fertig hatten und die Stadt nicht zu behaupten gedachten. Gleichwohl mußten die Amerikaner sich jeden Schritt schwer erkämpfen, und die Filipinos trotzten auch dem amerikanischen Artilleriefeuer. Noch auf dem Rückzug feuerten sie beständig auf die Amerikaner. Gegenwärtig ist nur noch ein kleines Häufchen Filipinos in Calumpit. Im Großen und Ganzen verfolgten dieselben die nämliche Taktik wie zu Malolos.

Die Geschütze der Amerikaner bombardiren jetzt Calumpit.

Bei den heutigen Kämpfen hatten die Amerikaner bis jetzt 6 Todte und etwa 24 Verwundete. Auf Seiten der Filipinos sollen mehrere Hundert Mann gefallen sein. (Nach anderer Angabe war der Verlust der Filipinos nur gering, da sie meistens durch ihre Erdschanzen gut gedeckt waren.) Die Haupt-Streitmacht der Filipinos befindet sich in geordnetem Rückzug nach Nordosten zu.

Ein Theil der amerikanischen Streitkräfte kampirte vergangene Nacht an dem Zusammenfluß des Bagbag- und des Chicoflusses. General Wheatons Leute reparirten die Eisenbahn-Brücke über den Bagbagfluß, welche von den Filipinos unbrauchbar gemacht worden war, wodurch sich die Bewegung des Artillerie-Trains beträchtlich verzögerte; wäre die beschädigte Brücke nicht schon unter ihrer eigenen Last vorher zusammengebrochen, so hätte der amerikanische Train beim Darüberfahren sein Verderben gefunden.

Nachdem die Amerikaner den Fluß überschritten hatten, drängten sie langsam die Filipinos in die Stadt Calumpit hinein. Die Linke der amerikanischen Truppenlinie, an der Eisenbahn, war durch den gepanzerten Bahnzug verstärkt, und dieser wurde zu geeigneter Zeit vorwärts bewegt und bombardirte die Schanzen des Feindes, welcher indeß jeden Fuß Gebietes hartnäckig vertheidigte. Schon am gestrigen Tag hatten die Filipinos den Amerikanern viel zu schaffen gemacht, und als diese endlich vor Calumpit angelangt waren, fanden sie es rathsam, sich genügende Nachtruhe zu gönnen, ehe sie die Stadt selbst angriffen.

General Hale's Brigade (die Jowaer, Nebraska'er und Süd-Dakota'er), welche über offenes Feld hin sich den Erdwerken des Feindes nähern mußten, zeichnete sich besonders aus, ebenso die Kansas'er am gestrigen Tag.

Major Young, mit den Kanonen der Utah-Artillerie, stürmte durch ein niedergebranntes Dorf hindurch und beschützte mit dem Artilleriefeuer die Nebraska'er und Süd-Dakota'er so gut wie möglich, wobei aber auch die Artillerie einen Todten und drei Verwundete hatte.

General Lawton, welcher bekanntlich mit seiner Truppenmacht eine Flanken-Bewegung nach Nordosten ausführen und „die Falle für die Filipinos zumachen sollte", hat sich verspätet, und General McArthur hat die Signal-Verbindung mit ihm verloren, hofft aber, daß dieselbe bald wiederhergestellt sein werde. Zweifellos hatte Lawton mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen; auch standen ihm keine genauen Karten der Gegend zu Gebote.

Der ganze Einschließungs-Plan der Amerikaner ist offenbar — zum so- und sovielten Male—fehlgeschlagen, und ihr einziger Erfolg besteht darin, daß sie wieder einige Meilen weiter gerückt sind.

Es verlautet (doch muß man, wie immer, die Ereignisse selbst abwarten), daß die Hauptmacht der Filipinos in ihrer jetzigen Stellung in den Hügeln den Amerikanern einen stärkeren Widerstand leisten wolle, als je zuvor, und daß sie dort auch, zum ersten Male, ein Schrapnel-Geschütz aufgepflanzt hätten. Ihr Verlust an Todten in den gestrigen und heutigen Kämpfen wird heute Mittag auf 75 Mann geschätzt.

Madrid, 26. April. Amtliche Depeschen von Baler (an der Ostküste von Luzon) besagen, daß die dortige spanische Garnison noch immer gegen die Filipinos = Insurgenten aushält. Der amerikanische General Otis hat das Anerbieten des spanischen Generals Rios abgelehnt, spanische Truppen zum Entsatz der belagerten Garnison abzusenden, und zieht es vor, eine amerikanische Streitmacht zu diesem Zwecke dorthin zu schicken.

Kleine Abtheilungen der Filipinos durchschneiden die Signaldrähte der Amerikaner so rasch, wie das Signalkorps sie legen kann.

Zwischen den amerikanischen Angriffstruppen und der eigentlichen Stadt Calumpit liegt noch immer ein kleiner Fluß, sowie eine weitere Schanze; doch ist die Besetzung der brennenden Stadt, in der sich, wie gesagt, nur noch einige Filipinos befinden, nur eine Frage der Zeit.

Washington, D. C., 26. April. General „Fighting" Joe Wheeler wird nicht nach den Philippinen-Inseln gehen; das ist jetzt beschlossene Sache. Wahrscheinlich wird er das Kommando über das Departement von Texas erhalten, das auf's Neue etablirt werden soll.

Die drei Brigade-Generäle, welche nach den Philippinen-Inseln gehen sollen, sind General Fred. Grant, General Bates und General S. M. B. Young.

Manila, 26. April. Nachrichten aus spanischer Quelle besagen ebenfalls, daß General Luna zur Zeit der militärische Oberbefehlshaber der Filipinos sei. Es heißt, General Luna habe jeden Eingeborenen, in dessen Besitz die Proklamation der amerikanischen Philippinen-Kommission gefunden würde, mit dem Tode bedroht.

Manila, 26. April. Der Kampf um Calumpit herum dauerte heute Nachmittag fort. General McArthur drang mit seinen Truppen bis zur Kirche von Calumpit vor, gerade außerhalb der Stadt. Die Eingeborenen, soweit sie zurückgeblieben sind, leisten noch immer von ihren starken Verschanzungen im Vorstadt-Gebiet aus bedeutenden Widerstand, und diejenigen Filipinos, welche auf dem gegenüberliegenden Ufer des Rio Grandeflusses stehen, feuern ebenfalls auf die amerikanischen Truppen. Bis jetzt haben die Schrapnel-Geschosse der Filipinos, da sie zu hoch gingen, den Amerikanern keinen Schaden gethan.

Der Coghlan-Fall.

Offizielle Erklärung des Kapitäns.

Washington, D. C., 26. April. Kapitän Coghlan, der Befehlshaber des Kriegsschiffes „Raleigh", hat dem Flotten-Departement amtlich eine Erklärung über seine vielbesprochenen Auslassungen auf dem New Yorker Bankett gegeben. Er sagt darin, er habe durchaus keine Beleidigung der deutschen Flagge beabsichtigt, und es thue ihm äußerst leid, daß seine Bemerkungen so gedeutet worden seien. Uebrigens seien alle seine Auslassungen vertraulich gewesen, und er habe keine Idee gehabt, daß sie in die Zeitungen kommen würden. Auch seien die Zeitungsberichte darüber zum Theil verdreht und übertrieben.

Man erwartet, daß Coghlan mit einer Rüge davonkommen wird.

Unterzeichnet

Vorlage zum Besten der Radfahrer.

Springfield, Jll., 26. April. Gouverneur Tanner hat die letzte Vorlage unterzeichnet, welche die 41. Illinoiser Staatslegislatur angenommen hatte, und welche vom Radfahrer = Verband befürwortet wurde. Dieselbe bestimmt, daß auf Zweirad- oder Fußgänger-Pfaden öffentlicher Wege, gleichviel, ob diese Pfade öffentlich oder privatim angelegt worden sind, Niemand sonst fahren, reiten oder Vieh treiben soll. Auch wird Bestrafung für das Werfen von Glassplittern, Nägeln u. s. w. auf solche Pfade verfügt.

Die Explosion in Philadelphia.

Philadelphia, 26. April. Es scheint jetzt gewiß zu sein, daß nicht mehr als zwei Personen bei der Explosion und dem Brand in der Fleer'schen Kaugummifabrik getödtet worden sind, nämlich der Hilfsdirektor Walter Manwaring und der Maschinist Charles McKinley. Aber der Zustand von drei der Verletzten ist ein bedenklicher. Die Explosion war durch Benzin entstanden, und nicht weniger als hunder Gebäude sind dabei beschädigt worden.

Schrecklicher Tod eines Kriegshelden.

Kewanee, Jll., 26. April. William Barnes, ein Mitglied des 6. Illinoiser Freiwilligen-Regiments im amerikanisch-spanischen Krieg und nach der Meinung Vieler der Allertapferste, hat heute einen schrecklichen Tod gefunden. In den Walzwerken der „Western Tubing Co.", wo er arbeitete, stürzte er auf die rothglühenden Walzen, und ehe Hilfe anlangte, war er schon bis zur Unkenntlichkeit verbrannt!

Bahnunglück.

Auburn, Jnd., 26. April. Ein westwärts fahrender Güterzug auf der Baltimore- & Ohiobahn rannte zu Nappanee in einen Güterzug; der Heizer Miller Ray wurde getödtet, und der Lokomotivführer Sam Martin tödlich verletzt. Ray hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Viele Passagiere trugen Brauschen davon, aber keiner wurde schwer verwundet.

Ausland.

Sieht kriegerisch aus!

Kapstadt, 26. April. Man ist auf's Neue beunruhigt über gewisse Vorgänge in der Transvaal-Republik. Präsident Krügers Generalstabs-Chef, Joubert, inspizirt gegenwärtig die Grenzen und wählt Stellen aus, die sich zu Schanzwerken eignen. Auch ist eine strengere Inspektion des Militärs im Transvaal angeordnet. Offenbar erwartet Krüger Feindseligkeiten mit England, wie er schon vor einem Monat angedeutet hatte!

Die britische Armee in der Kapkolonie wird beständig vermehrt.

300 Häuser verbrannt.

Mindestens 12 Personen dabei umgekommen.

Budapest, Ungern, 26. April. In dem Städichen Guta, im Komitat Kombon, hat eine Feuersbrunst nicht weniger als 300 Häuser vernichtet, und die verkohlten Leichen von 7 Frauen und 4 Kindern wurden aus den Trümmern gezogen. Man fürchtet aber, daß noch mehr Personen umgekommen sind.

(Später:) Ein Gendarm verlor bei dem Versuch, eine der umgekommenen Frauen zu retten, ebenfalls das Leben. Viele Personen werden noch vermißt. Die Flammen wurden von einem starken Wind begünstiat und spotteten aller Versuche, sie zu löschen.

Erzbischof in Wien beschwindelt.

Wien, 26. April. Ein Schwindler, der sich für den Verwandten eines ungarischen Ministers ausgab, hat dem Erzbischof Gruscha einen „Check" von über 36,000 Gulden zu entlocken verstanden, und eine Bank in Budapest honorirte den Check. Der Schwindler hat inzwischen das Weite gesucht.

Ein Baron entleibt sich.

Wien, 26. April. Hier hat der Baron Josef Sluga Selbstmord begangen.

Zu Ehren von Klaus Groth.

Berlin, 26. April. Anläßlich des 80. Geburtstages des plattdeutschen Dialektdichters und Professors an der Universität Kiel, Klaus Groth, hatten die Verehrer des Dichters dahier eine große Feier veranstaltet, die aus Konzert und Redeaktus bestand. Die Hauptrede hielt Dr. Cornicelius, es folgten Rezitationen aus Groth's Werken, und zum Schluß trug Johannes Trojan ein, von ihm zur Feier des Tages verfaßtes Gedicht vor, das stürmischen Beifall fand. Auch in Kiel fand eine Feier statt. Das Geburtstagskind erhielt zahlreiche Geschenke und Glückwunsch-Telegramme, darunter viele aus den Ver. Staaten. Der Kaiser verlieh dem Dichter den Kronenorden 2. Klasse.

Der Kaiser und Moltke.

Berlin, 26. April. Es wird mitgetheilt, daß der Kaiser am Montag, als dem Todestag des großen Strategen Moltke, in der Familiengruft zu Kreisau in Schlesien, einen prachtvollen Kranz auf den Sarg niederlegen ließ. (Moltke starb am 24. April 1891. Kurz vorher, nämlich am 4. April, hatte er — was von momentanem Interesse ist — den Kaiser zur Taufe des Kreuzers „Falke", von dem jetzt so viel die Rede ist, nach Kiel begleitet.)

Dr. Arons vor dem Disziplinargericht.

Berlin, 26. April. Vor dem Disziplinargerichtshof fand die erste Vernehmung des früheren Privatdozenten an der Universität Berlin Dr. Arons statt. Dr. Arons hat sich durch seine sozialistischen Ansichten bei der Regierung mißliebig gemacht, und vor einiger Zeit wurde ihm verboten, an der hiesigen Universität weitere Vorlesungen zu halten. Die obige Vernehmung dauerte vier Stunden.

Neue Version über Kirschners Nichtbestätigung.

Berlin, 26. April. Der Berliner „Generalanzeiger" bringt die sensationelle Nachricht, der wahre Grund für die Nichtbestätigung des Oberbürgermeisters Kirschner seitens des Kaisers sei darin zu suchen, daß Kirschner's Gattin eine Jüdin sei. Die Meldung ist mit Vorsicht aufzunehmen, da der „Generalanzeiger" ein antisemitisches Blatt ist.

17 Gehöfte niedergebrannt.

Berlin, 26. April. In Baldian, einem Dorf von etwa 1500 Einwohnern im Regierungsbezirk Königsberg, sind durch eine Feuersbrunst 17 Gehöfte in Asche gelegt worden.

Edelsteine an einem Meßgewand gestohlen.

München, 26. April. Aus Nürnberg wird gemeldet, daß dem Prinzen Max von Sachsen, welcher Kuratus an der dortigen Elisabethkirche ist, die Edelsteine von dem Meßgewande, das ihm die Königin von England geschenkt hatte, losgelöst und gestohlen wurden.

Mord und Selbstmord in der Kirche.

Paris, 26. April. Eine schreckliche Tragödie wird aus Rive de Gier, im Rhone-Departement, gemeldet. Philippe Charollois, ein dortiger Handwerker, betrat die Kirche, wo seine Gattin bei der Kommunion auf den Knien lag, und erschoß diese und dann sich selbst. Es entstand eine wilde Panik unter den Anwesenden!

Wollen noch nicht losschlagen.

Corea, Spanien, 26. April. Das karlistische Organ „El Espanol" ermahnt die Karlisten, ihre Agitation vorläufig nicht fortzusetzen und sich unter keinen Umständen an der Vertheilung aufrührerischer Flugblätter und Plakate zu betheiligen. Denn Don Karlos habe noch nicht das Signal zur Erhebung gegeben, und bis dahin sollten seine Anhänger geduldig warten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bremen: Weimar von New York.

Liverpool: Teutonic von New York; Catalonia von Boston.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Der Kaiser jagte diesmal nicht.

Was für sonstige Geschäfte hat er gehabt?

Berlin, 26. April. Großes Aufsehen macht hier die Kunde, daß Kaiser Wilhelm während seines viertägigen Aufenthaltes auf der Wartburg in Thüringen — wohin er sich angeblich zur Jagd begeben hatte — kein einziges Mal gejagt und überhaupt nicht das Schloß verlassen hat, ein so leidenschaftlicher Nimrod er sonst auch ist!

Statt dessen arbeitete er beständig im Schloß zusammen mit Graf Wolff und Hrn. Metternich, vom Amt des Auswärtigen. Es ist merkwürdig, daß diese amtliche Thätigkeit gerade mit dem amerikanischen Coghlan-Zwischenfall wenigstens zeitlich zusammenfällt.

Zur Dreyfus-Affäre.

Paris, 26. April. Die vereinigten Kammern des Kassationshofes beschlossen, den Oberst Picquart nicht dem General Roget gegenüber zu stellen; auch beschlossen sie, den Oberst du Paty de Clam nochmals zu verhören und das Panizard-Telegramm zu untersuchen. (Dies einzige Schriftstück im geheimen „Dossier", das überhaupt irgend welchen Bezug auf Dreyfus hat.) — Wie „Le Temps" mittheilt, hat Freystätter, ein Mitglied des Kriegsgerichts, vor welchem Dreyfus prozessirt wurde, vor dem Kassationshof erklärt, daß das Kriegsgericht durch die von Oberst Henri (dem Fälscher) gelieferten „Beweise" veranlaßt worden sei, Dreyfus schuldig zu sprechen. Ein anderer Zeuge Namens Lapine sagte aus, polizeiliche Nachforschungen hätten zur gründlichen Widerlegung der Angaben geführt, daß Dreyfus im Spiel und mit Frauenzimmern Geld vergeudet habe.— Die Gräfin Esterhazy hat thatsächlich eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten, den berüchtigten Ex-Major Esterhazy, eingeleitet.

Paris, 26. April. Madame Dreyfus hat durch ihren Anwalt dem Kassationsgericht ein neues, 250 Seiten langes Gesuch um Revision des Prozesses ihres Gatten unterbreiten lassen. Dieses Gesuch gründet sich auf die neuerlichen Zeugenaussagen = Enthüllungen im „Figaro".

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Cymric nach Liverpool; New York nach Southampton.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Liebt Thätlichkeiten nicht.

Heute, am zehnten Jahrestage seiner Hochzeit, stand der Grundeigenthums-Makler Duncan Milloy unter der Anklage vor Kadi Sabath, seine Frau und sein Töchterchen mittellos im Stiche gelassen zu haben. Er räumte die Thatsache ein, rechtfertigte dieselbe aber mit der Angabe, daß seine Gattin die unangenehme Angewohnheit habe, bei der geringsten Veranlassung thätlich zu werden. Frau Milloy erklärte indessen, sie habe im Verlaufe ihrer Ehe ihren Gemahl nur einmal durchgeklopft, nämlich als sie ihn in seinem Kontor in Gesellschaft eines anderen Weibes getroffen hätte. Bei der Gelegenheit hätte sie sich allerdings hinreißen lassen, und mit ihrem Regenschirm auf den Pflichtvergessenen eingehauen. Der Polizeirichter verschob die weitere Verhandlung des Falles bis morgen.

Für das neue Coliseum.

Die „Coliseum Company" — Chas. F. Gunther, Präsident —, welche an Stelle des Libby = Gefängnisses einen riesigen Hallenbau zu errichten beabsichtigt, hat einen Theil des Grundstückes an Wabash Ave., nahe 16. Str., auf welchem das Gefängniß gestanden, von Ira B. Cook und Frau käuflich erworben. Der Kaufpreis, welcher für den Platz (69½x171 Fuß) gezahlt worden ist, beträgt $51,222. Die „Title Guarantee & Trust Co." hat der Gesellschaft auf den Besitz ein Darlehen von $36,000 gewährt, das zu 4½ Prozent verzinst und in drei Jahren abgetragen werden soll.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Der Nr. 28 Whiting Str. wohnhafte W. H. Hannehan befindet sich in der Zentralstation unter der Anklage der Unterschlagung hinter Schloß und Riegel. Der Arrestant wird beschuldigt, der „Daly Laundry Co.", Nr. 12 Pearson Str., bei welcher er als Kollektor angestellt war, $427 veruntreut zu haben. Seine Arbeitgeber wollen schon vor sechs Wochen entdeckt haben, daß Daly Gelder, welche er von Kunden eingetrieben hatte, zu eigenem Nutzen verwendete.

Kommt aus St. Louis.

Unter der Anklage, eine seidene Taille aus dem Geschäft von A. M. Rothschild & Co. gestohlen zu haben, wurde ein gewisser W. H. Eastman, welcher erklärte, in St. Louis ansässig zu sein, heute Vormittag vom Richter Martin unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* In der Harrison Str.-Polizeistation, wo er gestern Nachmittag um Unterkunft nachgesucht hatte, erkrankte der Nr. 212 Clark Str. wohnhafte Wm. McArthur bald darauf so heftig, daß er nach dem County-Hospital gebracht werden mußte. Dort konstatirten die Aerzte, daß der Patient im hohen Grade an Alkohol-Vergiftung leide. Seine Eltern wohnen Nr. 67 W. 9. Str., New York.

Die Crosbys vor Gericht.

Mutter und Sohn haben sich wegen Ermordung eines Sheriffsgehilfen zu verantworten.

Kurz vor 11 Uhr heute Vormittag wurden eine schwarz gekleidete, beleibte Frau, welche ihr Gesicht mit einem dichten Schleier verhüllt hatte, und ein 13jähriger Knabe dem Kriminalrichter Waterman vorgeführt. Es waren dies die 65jährige Frau Majorie H. Crosby und ihr Pflegesohn Tommy Crosby, die Beide der Ermordung des Sheriffsgehilfen Frank E. Nye angeklagt sind. Der sauber gekleidete Knabe sah sich mit seinen klugen blauen Augen neugierig im Saale um und nahm mit vergnügtem Lächeln die Begrüßungen seiner Bekannten aus Lake View entgegen, während seine Pflegemutter mit trotziger Miene die Anwesenden musterte. Die Vertheidigung der Angeklagten haben die Advokaten Wm. Prentiß und F. F. Pratt übernommen, doch werden auch die bekannten Anwälte Luther Laflin Mills und Clarence S. Darrow Ansprachen an die Jury halten. Die Anklage wird von dem Staatsanwaltsgehilfen Ben Smith vertreten. — Am 22. Dezember v. J. erhielt der Sheriffsgehilfe Frank E. Nye den Auftrag, auf Grund eines richerlichen Befehls von dem Hause der Frau Crosby, Nr. 1529 Wilson Avenue, Besitz zu ergreifen. Der Beamte fand Thüren und Fenster des Hauses verbarrikadirt, und da Frau Crosby mit dem Bemerken, ihr Advokat habe ihr gerathen, eventuell mit Gewalt ihr Eigenthum zu vertheidigen, sich hartnäckig weigerte, gutwillig zu öffnen, so schickte er sich an, durch ein Seitenfenster einzusteigen. Kaum hatte er das unternommen, so krachte ein Schuß, und in den Kopf getroffen sank Nye todt zu Boden. Seine Gehilfen drangen in das Haus und nahmen den 13jährigen Tommy Crosby fest, welcher die tödtliche Kugel abgefeuert hatte und noch den rauchenden Revolver in der Hand hielt. Der Knabe gab an, seine Mutter habe ihm befohlen, Jedermann, der es versuchen sollte, sich Eingang in das Haus zu verschaffen, über den Haufen zu schießen. Auf Grund dieser Aussagen wurde Frau Crosby wegen Beihilfe zum Morde in Anklagezustand versetzt.

Blutig verlaufen.

Der Schankwirth William Balde gerieth gestern Abend in seinem Lokal, Nr. 2908 Peoria Str., mit einem gewissen Ed. Murray wegen Bezahlung der Zeche in Streit. Balde zog schließlich, wie er behauptet, aus Nothwehr seinen Revolver und feuerte. Mit einer Kugel im linken Arm sank Murray zu Boden. Der Verwundete fand im County-Hospital Aufnahme; der Wirth wurde in Haft genommen und nach der Revierwache an der Desplaines Str. gebracht.

Im Hause Nr. 126 Pacific Avenue kam es gestern Abend zwischen der dort wohnhaften Frau Anna George und einem gewissen John Ursetti zu einem Streite, in dessen Verlaufe die Erstere zum Messer griff und ihrem Gegner zwei Stichwunden hinter dem Ohre beibrachte. Die Thäterin stellte sich selbst der Polizei und wurde in der Harrison Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Verwundete, gegen welchen Frau George vor einigen Tagen einen Haftbefehl wegen Unfugs erwirkt hatte, fand im Hospital des County = Gefängnisses Aufnahme.

Kann das Alleinsein nicht ertragen.

Frau Louise McClellan, No. 293 Franklin Str. wohnhaft, war heute Morgen im Begriff, sich von dem Geländer der Clark Str.-Brücke in den Fluß hinab zu stürzen. Passanten eilten von der anderen Seite der Brücke herbei und hielten die Lebensmüde in dem Augenblicke an ihren Kleidern fest, als sie ihren Vorsatz ausführen wollte. Sie wurde von einem Polizisten der Zentral = Station in Haft genommen. Lebensüberdruß gab die Unglückliche als das Motiv ihres Selbstmordversuchs an. Unter Thränen erzählte sie dem Richter Martin, dem sie heute Vormittag vorgeführt wurde, ihr Gatte weile als Matrose auf dem Schlachtschiff „Texas", und sie sei des ewigen Alleinseins müde. Der Richter redete ihr gut zu und entließ sie straffrei, nachdem sie ihm das feste Versprechen gegeben hatte, sich der Selbstmord-Gedanken entschlagen zu wollen.

Die Steuerbehörde.

Die Mitglieder der Steuerbehörde haben auf eigene Rechnung den Anwalt John C. Richberg mit ihrer Vertretung in dem Verfahren betraut, welches Herr Henry Stuckart anstrengen will, um die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes anzufechten, unter dem sie erwählt sind.— Die Behörde macht Geschäftsleute und Grundeigenthümer darauf aufmerksam, daß sie nach dem neuen Gesetz verpflichtet sind, der Behörde eidlich den Marktwerth ihrer Waarenlager, Liegenschaften usw. anzugeben. Weigern sie sich dessen, so kann die Steuerbehörde die betreffenden Werthe selber abschätzen, und zwar um 50 Prozent höher als ihr Marktwerth sich stellt. Wer wissentlich falsche Angaben macht, kann wegen Meineids belangt werden.

Aus Eifersucht.

Wie Max H. Schnitzer in Unannehmlichkeiten gerathen ist.

In Richter Steins Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute Max H. Schnitzer der Verleumdung schuldig befunden. Sein Urtheil wird ihm vom Richter am nächsten Samstag gesprochen werden. Die Beweisaufnahme hatte folgenden Sachverhalt ergeben. Schnitzer und ein gewisser Julius Schroeder, der als Provisor bei dem Apotheker Wilhelm Bodemann auf der Südseite beschäftigt ist, bewarben sich Beide um die Gunst von Mollie Gough, einer wunniglichen Maid, deren Behausung sich Nr. 45 26. Straße befindet. Schnitzer wurde von seinem Nebenbuhler ausgestochen und zog sich grollend zurück. Bald darauf erhielt Hr. Bodemann einen Brief, unterzeichnet „Mrs. K. L.", worin ihm mitgetheilt wurde, daß sein Provisor Schroeder Ausgaben mache, die in keinem Verhältniß zu dessen Einkommen ständen. Er hätte der Miß Gough kostbare Schmucksachen und ein Fahrrad geschenkt. Ob Herr Bodemann vielleicht wüßte, wo der junge Mann die Mittel hernähme, um solche kostspieligen Geschenke zu kaufen? Ob Schroeder sich nicht vielleicht in unbewachten Augenblicken an der Geschäftskasse vergriffe?

Hr. Bodemann zeigte den Brief dem braven Schroeder, und dieser ging damit zu seiner Mollie. Mollie erkannte die Handschrift als die ihres abgewiesenen Verehrers, und Schnitzer wurde verhaftet. Vor Gericht hat er nicht nur seine Schuld in Abrede gestellt, sondern auch, daß er Mollie's wegen je eifersüchtig auf Schroeder gewesen sei. Man maß aber seinen Betheuerungen keinen Glauben bei.

* * *

Frau Nettie A. Miller, die den Grundeigenthums-Agenten Charles L. Siebert zu erschießen versucht hat, weil derselbe sie ihrer langjährigen Freundin und Stubenkameradin Hattie Leonard beraubte, indem er dieselbe heirathete, erschien heute als Angeklagte vor Kadi Sabath. Derselbe beraumte die Verhandlung des merkwürdigen Falles auf den 3. Mai an. Die Bürgschaft der Frau Miller wurde von $5000 auf $2000 ermäßigt. George F. Westover vom Hotel Metropole und William Bonner, Nr. 52 Walton Pl., haben dieselbe gestellt.

Klingt unwahrscheinlich.

Mit den Worten: „Sie haben mich um $14,800 beraubt, und nun ist mir nichts mehr in der Welt geblieben!" betrat heute ein ärmlich gekleideter, ungefähr 50 Jahre alter Mann in großer Aufregung die Zentralstation. Auf Befragen gab der Mann an, daß er Henry Sievers heiße und Nr. 352 Milwaukee Avenue wohne. Gestern habe er von einem Onkel einen Check in Höhe von $14,800 erhalten, doch sei ihm derselbe bald darauf von zwei Männern abgenommen worden, welche dann das Geld bei der „First National Bank" erhoben hätten. Der angeblich Beraubte entfernte sich, nachdem man ihm bedeutet hatte, daß er Freunde, welche seine Behauptungen bestätigen könnten, mitbringen solle. Die Polizei vermuthet, daß Sievers sich nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befindet.

Unter sicherem Geleite.

Die Farbigen Harry Snead, Lena Summers und Kit Davis, welche vor Kurzem an der State Str. nach heftigem Widerstande von den Geheimpolizisten Flynn und McClain verhaftet wurden, sind heute von zwei Detektives, die gestern aus Louisville, Ky., hier eintrafen, abgeholt worden. Die Arrestanten sind des Raubüberfalles verdächtig, der unlängst in Louisville an dem Kaufmann Henry Newman begangen worden ist. Newman wurde, nachdem er zu Boden geschlagen war, um $70 und um seine goldene Uhr beraubt.

Vorläufiger Einhaltsbefehl bewilligt.

Gemäß dem gestern von Herrn Emil Mannhardt eingereichten Gesuche wurde heute von Richter Clifford ein vorläufiger Einhaltsbefehl erlassen, wodurch es den Direktoren der „Illinois Staatszeitung Co." bis auf Weiteres verboten ist, eine neue Hypothek auf ihr Eigenthum aufzunehmen oder über irgend welche Pfandbriefe und Noten der Gesellschaft zu verfügen.

* Die Drainage-Kommission eröffnete heute sieben Angebote, die für den Bau der beiden Brücken eingelaufen sind, welche die Kommission in der Taylor Straße und unmittelbar nördlich davon (für die Northern Pacific-Bahn) über den Fluß schlagen zu lassen hat. Beide Brücken sollen bis zum 1. Oktober fertiggestellt werden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen Regenschauer und muthmaßlich Gewitter; kühler morgen gegen Abend; starke südliche Winde.

Illinois: Oertliche Regenschauer und möglicherweise Gewitter heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Indiana: Schön heute Abend, bei steigender Temperatur im südwestlichen Theile; morgen örtliche Regenschauer und möglicherweise Gewitterstürme; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr 64 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Große Pläne.

Die Gebrüder Ringling wollen im Herzen der Stadt einen Zirkusbau aufführen lassen.

Die Gebrüder Ringling aus Baraboo, Wis., deren Zirkusunternehmen im Laufe von zwanzig Jahren aus kleinen Anfängen zu einem sehr respektablen Umfang gediehen ist, tragen sich dem Vernehmen nach mit großen Plänen. Sie wollen im Herzen der Stadt, wenige Blocks von State und Madison Str., einen Riesenbau errichten lassen, den sie während eines Monats im Jahre für ihre eigenen Zirkus = Vorstellungen, während der anderen elf Monate aber für Operetten = Aufführungen im großen Style benutzen wollen. Die Pläne für den Bau sollen annähernd fertig sein, und auch Pachtverträge für die zu benutzenden Grundstücke sind angeblich bereits abgeschlossen, nur der Eigenthümer einer der Baustellen macht noch Schwierigkeiten, die man aber in Bälde ebenfalls zu überwinden hofft.

Die innere Einrichtung des Baues wollen die Ringlings dem deutschen Architekten Baumgärtner überlassen, mit dem sie schon jetzt dieserhalb in Unterhandlung stehen. Baumgärtner hat den Pariser Sommer = Zirkus (Cirque d'Eté) erbaut und wird in seinem Spezialfache als eine Autorität anerkannt.

Herr Alfred Ringling spricht von dem zu gründenden Etablissement mit einer Sicherheit, als wäre dasselbe bereits in vollem Betriebe. Noch vor dem 1. Juli, sagt er, würden — falls nichts dazwischenkomme — schon 1000 Handwerker an dem Bau arbeiten.

Der Wahrspruch umgestoßen.

Das auf $10,000 Schadenersatz lautende Verdikt in dem Prozeß, der von dem Chicagoer Journalisten und Bühnenschriftsteller John M. Maxwell gegen den bekannten Schauspieler Nat. Goodwin wegen unrechtmäßiger Benutzung eines von Maxwell geschriebenen Bühnenwerkes anhängig gemacht worden war, ist heute vom Richter Seaman im Bundes-Kreisgericht umgestoßen worden. Der Antrag der Gegenpartei auf einen neuen Prozeß wurde bewilligt. Ungenügende Beweise für den als Klagegrund angegebenen „Diebstahl an geistigem Eigenthum" machte der Richter als Grund seiner Entscheidung geltend. Als Mitverklagter fungirte der Schriftsteller Henry Guy Carlton, der für Goodwin das Stück „Ambition" geschrieben hat, das, wie Maxwell behauptet, ein wenig veränderter Abklatsch seines eigenen Bühnenwerkes ist.

Erschien in Uniform.

Als heute der Mordprozeß gegen den Polizisten Kasimir Andrushis (von der 22. Str.-Revierwache) zur Verhandlung aufgerufen wurde, erschien der Angeklagte in voller Uniform vor den Schranken des Gerichtshofes. Der Umstand, daß der Polizist Uniform trug, fiel allgemein auf, denn dies soll nie zuvor in einem ähnlichen Prozeß vorgekommen sein. Andrushis hat am 22. August v. J. einen gewissen Nikolas Meehan, welchen er kurz vorher in der Wirthschaft, Nr. 2949 Union Avenue, wegen Unfugs verhaftet hatte, vor dem genannten Hause erschossen. Der Angeklagte wird zu seiner Vertheidigung angeben, daß er in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht habe, da Meehan ihn vorher mit dem Kolben seines Revolvers niedergeschlagen und sein Leben bedroht hätte.

Der Dritte im Bunde.

Die Detektives Larkin und Healy nahmen heute Vormittag an der Western Avenue einen gewissen Peter Ryan fest, der verdächtig ist, mit Thomas Moore und Julius Luis zusammen, vor einigen Tagen den Charles Gould von Nr. 679 Harding Ave. an der Ecke von Randolph und Madison Str. überfallen und um $140 beraubt zu haben. Luis und Moore befinden sich ebenfalls bereits in Haft.

Ein Formfehler.

Die Brüder Frank und Joe Johnson, welche kürzlich in Richter Steins Abtheilung des Kriminalgerichts des Diebstahls schuldig befunden worden waren, sind heute von Richter Dunne auf ein Habeas Corpus = Gesuch hin in Freiheit gesetzt worden. Man hat die Beiden des Diebstahls schuldig befunden, das Gesetz aber kennt nur Klein- und Groß-Diebstahl.

* Die Geheimpolizei hält Umschau nach einem gewissen Johnson, der sich fälschlich als Kollektor der Firma Mandel Bros. ausgegeben und derselben gehörige Gelder eingetrieben haben soll.

* Auf den elektrischen Straßenbahn-Linien der Nordseite erlitt heute Morgen gegen sieben Uhr die Leitung eine plötzliche Unterbrechung, und da dieselbe längere Zeit anhielt, mußten Tausende von Passagieren den Kabellinien zuwandern und diese zur Weiterfahrt benutzen.

* Chas. Benson, Nr. 3925 Prairie Ave., wurde am Samstag bewußtlos nach dem St. Lukas-Hospital gebracht. Dort starb er gestern, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben, allem Anschein nach an den Folgen einer Vergiftung. Der Coroner wird eine Untersuchung vornehmen.

In der Wildniß verirrt.

Tanga (Ostafrika), im März.

Glühend sengt die Sonne herab auf die trockene Steppe. Kein Wölkchen am tiefblauen Himmel, nur im Westen ein einsamer Wolkenkegel in neblichter Ferne. Er deckt den schneeigen Gipfel des afrikanischen Bergfürsten, des Kilima-Ndscharo. Darunter, unter dem ewigen Eis, dehnen sich grüne Triften und gewaltige Laubwälder.— Fern noch.

Hier zu farblosem Grau zusammengeschrumpft das dürftige Gras, farblos das spärliche Laub an den stachligen Mimosen und Dornsträuchern. Das ist afrikanische Steppe. Längst versunken am Horizont sind die blauen Zacken der Teita- und Bura-Berge mit ihren fruchtbaren Thälern und der wunderlieblich gelegenen Missionsstation Bura, wo die schwarzen Väter ein Eden aus dem Nichts gezaubert haben. Wo finden hier in der Einöde, die in der Trockenzeit von Teita bis Taveta keinen Tropfen Wasser aufweist, die zahlreichen Antilopen, Zebras, Giraffen Aesung und Tränke? Müssen sie zur Tränke ziehen bis zum fernen Djipa-See, dessen blauen Schimmer ich von einem Punkte des Marsches von Süden herüberschimmern sah? — Bis zum anbrechenden Tag war ich vereint mit meiner kleinen Karawane, da hatte mich eine angeschossene Antilope zur Verfolgung angelockt, nur einen Schuß noch in der Büchse, war ich der Fährte des flüchtigen Wildes gefolgt; waidwund war sie, das zeigten die Schnitthaare und der reichliche Lungenschweiß. Plötzlich hörte letzterer auf, nach einer Weile vergeblichen Suchens trat ich enttäuscht und ermattet den Rückweg an. Da — was ist das? Keine Spur hat der Fuß auf dem von der Sonne gebrannten Boden hinterlassen; wo bin ich? Mein Kompaß ist bei der Karawane.

Ich bin kein Neuling in afrikanischer Wildniß; meine Lage ist mir schauderhaft klar. Nur Ruhe kann hier helfen; die Büchse umgehängt, einen Blick nach der Sonne, dann gehe ich — gehe — gehe.

Ich gehe — heißer sengt die Sonne herab, der Boden scheint zu glühen, kein Lebewesen ist sichtbar auf weitem Feld. Kein Vogelgezwitscher bricht die ängstliche Stille. Da drüben steht des Berggeistes Wolkenkleid, ich gehe — gehe, aber ich komme nicht näher. Unbarmherzig sengt die Sonne herab, immer todter und erstarrter scheint die Weite. Wo bin ich? Noch einen Schuß in der Büchse. — Soll ich versuchen, mit ihm meine Leute zu rufen? Vielleicht sind sie in nächster Nähe. Oder soll ich die letzte Kugel im Lauf behalten für — den letzten Fall?

In Strömen rinnt noch der Schweiß, aber jetzt versiegt er, und eine lähmende Mattigkeit lagert sich über den Körper; in den Muskeln scheint es zu liegen wie flüssiges Blei. — Gott! das Fieber! — Das Gehen wird zum Schleichen, unter dem Tropenhelm siedet das Hirn. — Die Pulse fliegen. — Hier vom Fieber überfallen, menschenfern, hilflos!

Ueber die Steppe rollt das Echo meines letzten Schusses. Keuchend stehe ich still, lange, lange. Kein Ton gibt Antwort, — jetzt — jetzt — eine rufende Stimme — es war das Knacken eines verdorrten Astes. Was ruft er? Nichts! — Und schneller jagen die Pulse, schwerer, ein jedes Zentnerlast, die Glieder.

Ich habe mich wohl in den dünnen, schwankenden Schatten einer Akazie gelegt; denn ich sehe nur noch das Blau, das unerbittliche. Das Fieber rast, daß ich bald vom Frost geschüttelt, mich aufbäume, bald von den Gluthen in mir verzehrt zu werden glaube.

Doch nun sehe ich andere Bilder! — Vor meinem Auge fliegen dahin in jagender Hast die Bilder der Heimath, ins Ohr rauschen die Eichenwälder ihr mächtiges Lied, über fruchtbare Ackerschollen und rastlos arbeitende Werkstätten fliegt der jubelnde Blick; wie das hämmert und pocht! Ruheloses Leben! Oder ist es — das Fieber?

Die Wellen rauschen, es ist ein ewiges Singen und Sagen, dicht an meinem Ohr bricht sich die Brandung.

Ein heiserer Schrei — noch einmal sehe ich die Wirklichkeit: Ueber mir auf einem Aste sitzen zwei Raben und wetzen die Schnäbel, lachen krächzend über das unerwartete Mahl. — Ade, Ihr Menschen, Ade, Ihr Lieben! — Die Wogen kehren wieder.

Drei Tage später erwachte ich in Bura unter rührender Pflege, nachdem mein Boy mich gefunden und mit unsäglicher Mühe zurücktransportirt hatte. — Man braucht in Afrika zum Verirren eine feste Gesundheit.

Nur für morgen, Donnerstag, verkauft Sidder's Fair, 285 Ost North Ave.: Steinerne Bierkrüge, werth 15c, für 8c; China Brot-Platten, werth 20c, für 8c; 1 Quart China Pitcher, werth 15c, für 8c; Celluloid Photographien-Ramen, werth 25c, für 8c; 6 feine Trink-Gläser, werth 15c, für 8c. Nur für morgen.

Präsidentenheims Blumenwelt.

Viel anziehender, als in amtlicher Hinsicht ist das Weiße Haus durch den Naturschmuck seiner Umgebung, namentlich jetzt in der herrlichen Frühlingszeit. Von dieser Seite des Präsidentenheims erfährt aber nicht nur das allgemeine Publikum sehr selten etwas, sondern auch unsere „Könige im Frack" selber und sogar ihre Familien kommen im Allgemeinen herzlich wenig oder gar nicht dazu, sich um diesen schönsten Theil ihrer Welt zu kümmern! In dieser Beziehung sind sie viel übler dran, als so manche Insassen eines bescheidenen kleinen Heims mit ein Bischen Garten dazu.

Es läßt sich keine genaue oder vollständige Angabe darüber machen, wieviel jährlich für Gärtner-Arbeiten an den Anlagen des Weißen Hauses, dem Rasen, den Bäumen und besonders der reichen Blumenwelt verausgabt wird. Denn diese Ausgaben werden aus verschiedenartigen Verwilligungen bestritten; nur kommt nichts davon aus der Privattasche eines Präsidenten. Die Kosten für die Heizung des Gewächshauses z. B. werden aus der öffentlichen Verwilligung für „Heizung und allgemeine Instandhaltung des Weißen Hauses" gedeckt. Man schätzt aber im Allgemeinen, daß die Geschichte beträchtlich mehr, als $10,000 pro Jahr kostet.

Hinter dem Weißen Haus entfaltet regelmäßig in dieser Jahreszeit eine kleine Abtheilung für ihre Arbeit schwärmende Kunstgärtner eine so eifrige Thätigkeit, als gälte es die Rettung des Vaterlandes, im Schmücken des prachtvollen Rasens mit Beeten vom Tausendschönchen, Tag- und Nachtblümchen, Crocussen, Rosen, Tulpen, seltenen Blumen von den europäischen Alpen und dem kostbarsten überhaupt, was die Flora jedes Landes und Klimas bieten kann, und unerschöpflich ist man jedes Jahr in neuen Bereicherungen. Der deutsche Obergärtner, Henry Pfister (ein geborener Schweizer) hat schon seit 22 Jahren, unter sechs verschiedenen Präsidenten, diese Gärtnerei unter sich, einschließlich des Treibhauses im Winter und Sommer, und sieben oder acht andere Kunstgärtner und etwa zehn allgemeine Arbeiter bilden seinen regulären Stab.

Eine ebenso ausgezeichnete Fürsorge, wie die eigentlichen Blumen, empfangen die vielen Sträucher und die Bäume, nicht zu vergessen die zwei langen Reihen deutscher Linden, welche unmittelbar vor dem Exekutivpalast stehen, und auf die der schweizerisch-amerikanische Obergärtner nicht wenig stolz ist.

Und bei alledem liegt ein trauriger Gedanke darin, daß nur sehr wenige Menschen je eine Gelegenheit haben, diese herrliche Flora in nächster Nähe zu bewundern und die große an sie gewendete sachverständige Sorgfalt zu würdigen! Nicht nur wird das allgemeine Publikum nicht zugelassen, sondern die legitimen Bewohner des Weißen Hauses selber finden, wie schon erwähnt, jammervoll wenig Zeit, diese Welt zu genießen. Man kann sagen, daß Präsident Arthur, der ein besonders enthusiastischer Blumenfreund war, die einzige nennenswerthe Ausnahme in dieser Beziehung gewesen ist; er benutzte jeden freien Augenblick dazu, sich unter den Blumen zu ergehen. Sonst aber sind die Präsidenten durch amtliche, und ihre Angehörigen durch die „gesellschaftlichen" Pflichten fast gänzlich daran zurückgehalten gewesen und sind es noch! Harrison, der ebenfalls ein großer Blumenfreund ist, hat dies lebhaft bedauert. Der jetzige Präsident und besonders seine Gattin glaubten anfangs, eine Ausnahme machen zu können, — aber auch sie sahen sich darin getäuscht, und sehr selten noch kommen sie mit dieser schönen Welt in Berührung.

Ein Todter zum Leben erweckt.

In Paris wurde kürzlich ein Mann wieder ins Leben gerufen, dessen Herz thatsächlich aufgehört hatte zu schlagen. Ein kühner Chirurg machte einen Einschnitt zwischen des Todten Rippen, ergriff dessen Herz, setzte das Blut in Zirkulation und der Mann athmete, schlug die Augen auf und lebte. Wahrscheinlich wird jedoch die Erholung nur von kurzer Dauer sein, aber das thut der wunderbaren Operatoin durchaus keinen Abbruch. Der Mann ist später an Appendicitis gestorben. Wenn er seine Därme mit Hostetters Magenbitters in Ordnung gehalten hätte, würde die Krankheit ihn nicht haben befallen können. Das Bitters ist der stärkste Verbündete der Natur. Wenn sie beleidigt worden ist, wenn ihre Gesetze wiederholt mißachtet worden sind, wenn ein ermatteter Magen mißbraucht worden ist, bis sich in der Folge Verdauungsleiden, Verstopfung und Gallevergiftung einstellten, dann bewährt das Bitters seine Wirksamkeit. Es wird der Natur helfen, dem Geiste seine Frische und dem Körper Gesundheit und Kraft wiederzugeben. Für Nervosität, Schwächezustände aller Art, Malaria, kaltes Fieber, Leber- und Nierenleiden — welche sammt und sonders von einem schwachen Magen herkommen — ist es unerreichbar. Euer Arzt wird der Erste sein, es zu empfehlen.

Lieben, aber nicht gehorchen.

Die Frauenbewegung in England hat im Sinne des Spleens eine neue seltsame Blüthe gezeitigt. Das Ritual der kirchlichen Ehe, wie es in den Gebetbüchern der anglikanischen Kirche verzeichnet ist, enthält zwei Worte, die den britischen Feministen ein Gräuel sind. Die Frau gelobt dort, wie in allen christlichen Religionen, den Mann zu lieben und ihm „zu gehorchen" — love and obey. — Gegen dieses „zu gehorchen" revoltiren die modernen Frauen Englands, und sie verlangen, daß diese zwei demüthigenden Worte aus dem Ritual gestrichen werden. Merkwürdigerweise haben sich sogar einige Priester gefunden, welche die betreffende Petition an das Parlament mitunterschrieben haben.

— Köchinnenstolz. — Freundin: „Hilft Ihre Gnädige manchmal beim Kochen?" — Köchin: „Ja, ab und zu blamirt sie sich vor mir."

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 8:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.25 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.45 N	ǀ11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	*	5.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	*	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation	*	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ǀ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	* 7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 7.30 N	* 7.50 V

* Täglich.

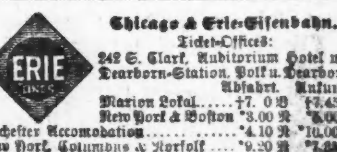
Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Die Parkbehörde der Westseite in Nöthen.

Geplante Beanstandung eines Legislatur-Erlasses bezüglich der Richterwahlen.

Mayor Harrison und sein Kabinet.

Die Wasserwerks-Gesellschaft von Rogers-Park.

In der gestrigen Geschäftssitzung der Parkbehörde für die Westseite ging es außerordentlich lebhaft zu. Eine starke Abordnung von Bürgern aus der Gegend der California und der Kedzie Ave., hatte sich zu derselben eingefunden. Ihre Wortführer, darunter verschiedene Stadtrathsmitglieder und der Anwalt Henry J. Kraft, verlangten von der Behörde, daß diese endlich von den Bedingungen Abstand nehme, welche sie der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft gegenüber an die Erlaubniß knüpft, die Geleise in den beiden genannten Straßen über den Humboldt Park Boulevard hinaus verlängern zu dürfen. Die Parkbehörde verlangt bekanntlich, daß die Straßenbahn-Gesellschaft sich verpflichten solle, die betreffenden Kreuzungen gut in Stand zu halten. Im Falle sie dieser Verpflichtung nicht nachkommt, soll sie des Wegerechts wieder verlustig gehen. Die Straßenbahn-Gesellschaft will versprechen, die Kreuzungen nöthigenfalls ausbessern zu lassen, erklärt aber, sie könne den gefährlichen Widerrufs-Paragraphen nicht annehmen. Die Angelegenheit hängt jetzt schon seit zwei Jahren in der Schwebe. Von den sieben Parkkommissären sind drei für die Streichung der anstößigen Klausel, und da von den vier anderen Mitgliedern der Behörde Herr Wilson kürzlich abgedankt hat, herrscht Stimmengleichheit unter den Kommissären. Kommissär Pavlicek verlangt, daß die beiden in Frage stehenden Straßenbahn-Linien auch nach Süden hin, über den Oaden-Boulevard hinaus, verlängert werden. Man beschloß am Ende, den amendirten Verordnungs-Entwurf dem Kommissions-Ausschuß für Rechtsfragen und dem Anwalt der Behörde zur Begutachtung zu überweisen.

Ein Herr Givins, der sich unter dem Bürgerkomite befand, wurde in seiner Ansprache an die Kommission sehr ausfallend gegen diese und machte dem Kommissär Graham unter Anderem den Vorwurf, daß er lediglich ein Werkzeug in den Händen von John M. Smyth sei. Der Gouverneur würde übrigens binnen Kurzem wahrscheinlich die ganze Kommission absetzen. Kommissär Blount erwiderte hierauf, es sei ihm ganz gleich, ob Herr Tanner das thue oder nicht, was ihn angehe, so würde er von der Bedingung, welche der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft gestellt worden ist, nicht abgehen.

Das Anerbieten einer Kapelle, während des Sommers — gegen eine Vergütung von $140 per Konzert — in den Parks der Westseite musiziren zu wollen, wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen. Dem Ausschuß für Verbesserungen übergeben wurde eine Zuschrift von Leuten, welche die Parkbesucher unentgeltlich durch Vorführung beweglicher Bilder unterhalten wollen. An Stelle des zum Hilfs-Sheriff ernannten George Pizard wurde Thomas Nolan zum Chef der Parkpolizei ernannt. Derselbe war früher Polizeichef der Drainagebehörde.

Vom Hilfs-Schulsuperintendenten Lane lief ein Schreiben ein, worin derselbe den Vorschlag der Miß Esther Butts befürwortet, an den Bäumen der Parks Täfelchen mit den Namen derselben anzubringen.

Die Vorlage, welche der Western Indiana Railroad Company die Erlaubniß zum Bau eines neuen Viaduktes über den Washington Boulevard ertheilt, wurde angenommen.

Dankend abgelehnt wurde die Zumuthung der Bürgerschaft von Norwood Park, die Behörde möge die Sorge für drei öffentliche Plätze, bezw. Parks jenes Bezirkes übernehmen.

* * *

In Evanston unterbreitete gestern der neue Mayor, Herr Thomas Bates, dem Stadtrath seine Ernennungen für verschiedene Aemter, wie folgt:

Spezialsteuer-Einnehmer — Louis S. Rice, an Stelle von Wesley L. Knox.

Stadt-Kämmerer — Arthur L. Currey, an Stelle von George Rhodes.

Chef der Feuerwehr — Samuel Harrison, wiederernannt.

Gesundheits-Kommissär — Dr. A. B. Clayton, an Stelle von Dr. E. S. Shutterly.

Stadt-Aicher — Wm. H. Twiggs. wiederernannt.

Zum Korporationsanwalt wird der Mayor Herrn Joseph E. Paden ernennen. Vorsteher Williams vom Departement für öffentliche Arbeiteiten wird wahrscheinlich im Amte belassen werden. In seiner Ansprache an den Stadtrath erklärte der Mayor, daß er alles in seinen Kräften Stehende thun würde, um das Schankverbot in Evanston durchzuführen, denn dieses Verbot sei „die starke Schutzwehr Evanstons gegen Verbrechen und Laster." In dieser Beziehung erwarte er auch die kräftigste Unterstützung von Seiten des neuen Stadt-Anwaltes Norkett, fügte Herr Bates hinzu. (Herr Norkett hat sich bekanntlich während der Wahlkampagne durch häufige Spenden von Freibier beliebt zu machen gesucht.)

* * *

Die Staatslegislatur hat in ihrer letzten Sitzung bekanntlich verfügt, daß die Amtstermine der Mitglieder des Superior-Gerichts, welche im kommenden Herbst ablaufen würden, um ein Jahr verlängert werden sollen. Diese Maßregel erfolgte mit der Begründung, daß dem County Cook dadurch die Kosten einer Herbstwahl erspart werden sollten. Nun trifft es sich aber, daß die betreffenden Richter: Kavanagh, Sears und Ball, sämmtlich Republikaner sind. Von demokratischer Seite wird deshalb behauptet, der republikanischen Partei sei es nur darum zu thun, sich so lange wie möglich die Mehrheit im Richterkollegium zu sichern. Der betreffende Erlaß soll deshalb als verfassungswidrig angefochten werden. Paragraph 28 des Artikels 4 der Staatsverfassung lautet: „Es soll kein Gesetz erlassen werden, wodurch der Amtstermin irgend eines öffentlichen Beamten nach dessen Ernennung oder Erwählung verlängert werden würde." — Die Bestimmungen bezüglich der Erwählung von Mitgliedern des Superior-Gerichts für Cook County lauten, gemäß eines Erlasses vom 31. März 1897 wie folgt: „Jeder zur Zeit im Amt befindliche Richter des Superior-Gerichts von Cook County soll im Amte bleiben, bis sein Termin ausläuft. In Zukunft sollen die zwölf Mitglieder besagten Gerichtshofes gewählt werden, wie folgt: Ein Richter am ersten Montag im Juni des Jahres 1897 und alle sechs Jahre danach; sechs Richter am Dienstag nach dem ersten Montag im Monat November des Jahres 1898 und alle sechs Jahre danach; vier Richter am Dienstag nach dem ersten Montag im November 1899 und alle sechs Jahre danach; und ein Richter am Dienstag nach dem ersten Montag im November des Jahres 1901 und alle sechs Jahre danach."

* * *

Im demokratischen Staats-Zentralausschuß wird von verschiedenen Seiten befürwortet, daß man im nächsten Jahre wieder Abstand nehmen möge von dem vor neun Jahren eingeführten Gebrauch, den Bundessenats-Kandidaten der Partei schon auf der Staatskonvention zu ernennen. Als Grund für diese Abweichung von einer volksthümlichen Einrichtung wird angegeben, daß sich eine ganze Anzahl von hervorragenden Parteigenossen Hoffnung auf Culloms Sitz im Bundessenate machen, und daß man diese Herren nicht unnöthig vor den Kopf stoßen wolle. Als solche Parteigenossen namhaft gemacht werden unter Anderem Ben Cable von Rock Island, Charles R. Ladd von Kewanee, Richter Boggs und die Ex-Kongreßabgeordneten Fithian und Hunter. Da der Eine oder der Andere von diesen Herren ansonst auch als Gouverneurs-Kandidat in Frage kommen möchte, so heißt es, es läge im Interesse des Herrn Harrison, den Ehrgeiz der Herren in der Richtung nach Washington abzulenken.

* * *

Die Neu-Zusammensetzung seines Kabinets macht dem Mayor Harrison zur Zeit nicht wenig Kopfschmerzen. Burke, Gahan, Stadtschreiber Loeffler und andere Größen der Partei nehmen sich's heraus, dem Stadtoberhaupt betreffs der Ernennung seiner Räthe Vorschriften machen zu wollen. Unter Anderem sollen die Genannten auf die Entfernung McGann's aus dem Vorsteherposten des Departements für öffentliche Arbeiten dringen. Der Mayor ist angeblich auch halb und halb bereit gewesen, Herrn Joseph Downey für diese Stelle zu ernennen, hat aber diesen Gedanken wieder aufgegeben, weil Downey den jetzigen Departements-Sekretär Lutzenkirchen nicht in seiner Stellung belassen wollte. Aus diesem Grunde will der Mayor nun Herrn McGann an der Spitze des Departements beibehalten. — Von seiner Absicht, den Alderman Walker zum Korporations-Anwalt zu ernennen, ist Herr Harrison gänzlich abgekommen, seit Herr Harlan ihn darauf aufmerksam gemacht hat, daß es dem Mayor bei Zuchthausstrafe verboten ist, ein Stadtrathsmitglied für ein anderes städtisches Amt zu ernennen.. Als mögliche Nachfolger des Herrn Thornton werden nun die Herren S. S. Gregory und John Maynard Harlan genannt. — Für das Amt des Stadt-Kämmerers wird vom Stadtschreiber Loeffler Herr Oscar G. Foreman in Vorschlag gebracht, der Mayor soll aber Herrn Henry A. Knott für die Stelle in's Auge gefaßt haben.

* * *

Der Baxter'sche Untersuchungs-Ausschuß, dessen Zusammentreten man schon für Montag erwartete, ist noch immer nicht aufgetaucht, und Niemand scheint zu wissen, wann derselbe eigentlich mit seiner Arbeit anfangen will.

* * *

Vorsitzer Schlake vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß wird sich demnächst eingehend mit dem Verhältniß befassen, in welchem die Stadt zu der privaten Wasserwerks-Gesellschaft von Rogers Park steht. Die frühere Dorfgemeinde Rogers Park hat jener Gesellschaft einen auf 30 Jahre lautenden Freibrief ertheilt, in welchem derselben ein Monopol auf die Versorgung des Bezirkes mit Wasser zugestanden wird. Die Gemeinde behielt sich das Recht vor, die Anlage der Gesellschaft innerhalb von zehn Jahren anzukaufen. Am 19. August dieses Jahres laufen die zehn Jahre ab. Die Rechte der Gemeinde sind seither auf die Stadt Chicago übergegangen. Diese will nun die Anlagen kaufen, aber nicht den von der Gesellschaft verlangten Preis ($400,000) zahlen, sondern höchsten $200,000. Die Anwälte der Stadt sind der Ansicht, daß die Dorfbehörde von Rogers Park kein Recht gehabt habe, der Wasserwerks-Gesellschaft ein Monopol zuzugestehen. Nimmt deshalb die Gesellschaft das ihr von der Stadt gemachte Angebot nicht an, so wird diese ihr in Rogers Park Konkurrenz machen und mit ihren Wasserraten, welche weit niedriger sind, als die der Privatgesellschaft, diese bald aus dem Felde schlagen.

* * *

Straßen-Superintendent Doherty befürwortet die Anlegung eines asphaltirten Saumpfades für Radler von der Michigan Avenue und Radolph Straße bis zur Rush Str.-Brücke. Die Kosten der Anlage würden auf $1350 zu stehen kommen.

Die Tegernsee'r.

„Almenrausch und Edelweiß" vor gutbesetztem Hause.

Zu der Aufführung des oberbayerischen Volksstückes „Almenrausch und Edelweiß", das gestern von den Tegernsee'rn im Gaiety-Theater zum zweiten Mal während ihres hiesigen Gastspiels zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich das Publikum wiederum sehr zahlreich eingefunden. Mit dem Beifall wurde — wie immer — nicht gekargt. Nach jedem Aktschluß mußte unter nicht endenwollendem Beifall der Besucher der Vorhang immer und immer wieder in die Höhe gehen. Heute Nachmittag benutzten sehr Viele die Gelegenheit, um sich bei der Aufführung des am letzten Samstag Abend zum ersten Mal, und zwar mit glänzendem Erfolg gegebenen, oberbayerischen Gebirgstückes „Der gesunde Kern" an dem kernigen, gesunden Spiel und an den wirklich vortrefflichen schauspielerischen Leistungen der wackeren Bauernspieler zu ergötzen. — Heute Abend wird die urgelungene Posse „Amerika-Sepp'l" wiederholt. Die Gesangseinlagen im dritten Akt und die flott gespielten Ensembleszenen werden, wie bei der ersten hiesigen Aufführung am Montag, unzweifelhaft auch heute Abend wieder Gelegenheit zu stürmischen Beifallsbezeugungen geben. — Die letzten Vorstellungen der Tegernsee'r finden nach nachstehend verzeichneten Spielplan statt:

Donnerstag — Jägerblut.

Freitag — Der Herrgottsschnitzer von Ammergau.

Samstag — Abschieds-Matinee: Der Amerika-Sepp'l; Abends: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Hat's redlich verdient.

Neunundzwanzig Jahre seines Lebens hat der alte Schwerenöther F. H. Puncheon bereits hinter Zuchthausmauern verbracht — jetzt wird er wohl in der Jolieter Zwingburg den Rest seiner Tage verbringen müssen! Die Geschworenen Richter Waterman's haben ihn nämlich gestern als „gewohnheitsmäßigen Verbrecher" wieder dorthin zurückgesandt, nachdem er sich nur kurze Zeit der goldenen Freiheit zu erfreuen gehabt hat.

Puncheon's Gauner-Spezialität bestand darin, durch die Tageszeitungen „Dienstmädchen" und „Reisegefährtinnen" zu suchen. Er sprach dann persönlich bei den sich Meldenden vor und wußte diese zu veranlassen, ihm ihre Koffer zuzusenden, die er dann schleunigst ihres Inhalts beraubte, worauf er Letzteren bei Althändlern veräußerte. Zu spät erkannten die armen Frauen, daß sie das Opfer eines geriebenen Strolches geworden waren. Im Jahre 1893 wurde Puncheon zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, doch hatte er diese kaum abgesessen, als er auch schon seine alten krummen Praktiken wieder aufnahm. Hilda Hayden, von No. 77 Warren Avenue, veranlaßte die Verhaftung des Zuchthausvogels, der jetzt wohl für immer unschädlich gemacht sein dürfte.

Postalisches.

Die Einnahmen im hiesigen Postamt während der ersten zwanzig Tage des Monats April betrugen insgesammt $425,685 — ein Mehrbetrag von $56,411 im Vergleich mit den Einnahmen im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Am 21. Juni wird die Bundes-Zivildienstkommission eine Prüfung der Bewerber um Anstellung im Postamt als Clerks, Tag-Inspektoren, Sortirer, Boten, Nachtwächter, Hausmeister, Hilfs-Wägemeister und Nacht-Inspektoren abhalten. Alle Applikationen müssen bis zum 22. Mai beim Sekretär Peter Newton, von der Bundes-Zivildienstbehörde, eingereicht sein.

Beraubten den Arzt.

Zwei anständig gekleidete Männer verschafften sich gestern Abend unter dem Vorgeben, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen zu wollen, Eingang in die Wohnung des Dr. E. F. Stout, Nr. 973 Warren Avenue. Als der Arzt die Kerle in sein Sprechzimmer geführt hatte, hielten ihm dieselben ihre Revolver vor den Kopf und zwangen ihn, seine Baarschaft in Höhe von $64 auszuliefern, worauf sie das Weite suchten. Dieselben Banditen hatten kurz vorher dem ebenfalls an Warren Ave. wohnhaften Dr. Seville einen Besuch abgestattet und waren gerade im Begriff gewesen, ihn auf ähnliche Weise zu berauben, als das Läuten der Hausglocke sie zu schleuniger Flucht veranlaßte.

* M. C. Block, bis vor Kurzem ein Angestellter der Materialwaarenhandlung von J. A. Johnson, Nr. 388 63. Str., wurde gestern unter der Anklage, Waaren, die er hätte an Kunden abliefern sollen, nach seiner Wohnung geschafft zu haben, dem Richter Quinn vorgeführt. Die Verhandlung des Falles wurde bis zum nächsten Dienstag vertagt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unausgleichliche Gegensätze.

Eine und dieselbe Sache kann bekanntlich von verschiedenen Leuten ganz verschieden aufgefaßt werden. So haben u. A. die Engländer und ihre amerikanischen Nachtreter über den Begriff der Frömmigkeit und der Religion Ansichten, die dem unwissenden Nicht-Angelsachsen geradezu frevelhaft oder gotteslästerlich erscheinen. Einige Kanzelredner in den Ver. Staaten sind neuerdings so weit gegangen, im Gotteshause zu erklären, daß wir in die Philippiner erst die Unterwürfigkeit hineinschießen müßten und ihnen nachher das Evangelium bringen könnten, oder daß ein bekanntes Bibelwort eigentlich lauten sollte: „Gehet hin und schießet alle Heiden zusammen." Selbst diese merkwürdigen Diener des Herrn sind aber noch übertroffen worden von dem berühmtesten Sensationsprediger Londons, Dr. Joseph Parker, denn der hat an heiliger Stätte so gesprochen: „Der Kaiser Wilhelm mag den türkischen Sultan seinen Freund nennen, aber im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sage ich, Gott verdamme den Sultan."

Seine Zuhörer aber verließen nicht etwa entrüstet die Kirche, sondern sie erhoben sich im Gegentheil jubelnd von ihren Sitzen und klatschten Beifall, wie im Theater.

Wie Jemand in Gottes Namen Gott anrufen kann, einen Menschen zu verdammen, ist schon vom Standpunkte des folgerichtigen Denkens schwer zu begreifen. Geradezu unfaßbar aber ist es für Jeden, der nicht das Glück hat, angelsächsisch zu fühlen, wie ein christlicher Prediger in einer christlichen Kirche einen solchen Fluch aussprechen kann. Es zeigt das nur von Neuem, daß der Engländer sich auch das Christenthum in der ihm zusagenden Weise zurechtgelegt hat. Wie er es auffaßt, rechtfertigt es seine Anmaßung, Unduldsamkeit, Herrschsucht und Raubgier. Man thut ihm vielleicht unrecht, wenn man ihn für einen Heuchler hält, weil seine Handlungsweise zu seiner Frömmelei in so augenfälligem Widerspruch steht. Möglicherweise glaubt er wirklich, daß es seine besondere Himmelssendung ist, mit der Bibel in der einen und dem Gewehr in der anderen Hand alle schwächeren Völkerschaften zu unterjochen oder auszurotten. Der Eigendünkel ist am Ende auch eine Religion.

Auf amerikanischem Boden ist der Widerstreit zwischen der angelsächsischen und der „ausländischen" Denkungsart gerade in der jüngsten Zeit besonders klar zum Ausdruck gekommen. Die meisten englisch-amerikanischen Kirchen sind mit Feuereifer für die gewaltsame und schonungslose Unterwerfung der Philippiner eingetreten, während namentlich die Bürger deutscher Geburt und Abstammung fast ausnahmslos gegen diese Politik eingenommen sind. Einige Jingoblätter haben deshalb die Deutschen daran mahnen zu müssen geglaubt, daß „eine deutsche Solidarität auf amerikanischem Boden ein nationales Unglück wäre, und daß die Gepflogenheit, sie zu ermuthigen, gegen amerikanische Grundsätze und den Geist unserer Verfassung verstößt." Die Deutschen haben aber nicht als Deutsche gegen den „Imperialismus" Einspruch erhoben, sondern lediglich deshalb, weil er ihrem angeborenen Rechtsgefühl zuwiderläuft. Sie können sich eben nicht zu der britischen Auffassung bekehren, daß Macht allemal vor Recht geht, und daß jedes Volk gewaltsam mit der englischen Gesittung beglückt werden muß. Nach ihrer Ansicht ist es nicht nur unmenschlich, sondern auch „unamerikanisch", eine Nation, die nur für ihre Unabhängigkeit kämpft und den Ver. Staaten nie etwas zuleide gethan hat, mit Feuer und Schwert vom Erdboden zu vertilgen. Darin stimmen auch sehr viele Englisch-Amerikaner mit ihnen überein, sodaß die Bewegung gegen den Imperialismus durchaus keine rein deutsche ist.

Dieselbe „Solidarität", die ihnen jetzt zum Vorwurf gemacht wird, zeigten die deutschen Bürger übrigens schon bei einer früheren Gelegenheit, nämlich im Kampfe um die Erhaltung des Bundes und für die Abschaffung der Sklaverei. Auch damals wurde von englisch-amerikanischen Kanzeln mit Berufung auf die Bibel die Lehre verkündet, daß die Söhne Hams von Gott selbst zu ewiger Dienstbarkeit bestimmt seien, aber die Deutschen wollten das nicht glauben und standen in der vordersten Reihe der Sklavereifeinde. War diese Solidarität vielleicht auch ein Unglück für die Nation und ein Verbrechen gegen den Geist der Verfassung? Erst wenn die Jingopresse diese Frage bejaht hat, wird sie den deutschen Bürgern der Ver. Staaten vorzureden versuchen können, daß die Bethätigung des deutschen Rechtsgefühls und des deutschen Sittlichkeitsbegriffes unter allen Umständen verwerflich ist.

Noch etwas vom Alkoholteufel.

Jedermann weiß natürlich, daß die heutigen Kulturstaaten aus dem Handel mit alkoholhaltigen Getränken große Einnahmen erzielen, aber nur die wenigsten derjenigen, welche gegen den Alkoholteufel zetern und alle Spirituosen verbannt sehen möchten vom Erdenrund, machen sich wohl klar, in welch' großem Maße gerade die größten Kulturstaaten von den Einnahmen aus dem Getränkehandel abhängig sind.

Nach einer unlängst dem englischen Parlament vorgelegten amtlichen Arbeit über „Die Produktion und der Verbrauch von alkoholhaltigen Getränken in Europa, den Ver. Staaten und den britischen Kolonien" erzielten Frankreich und Deutschland je 18 Prozent ihrer staatlichen Einnahmen aus der Besteuerung von Spirituosen, Bier und Wein. In den Ver. Staaten kommen 28 Prozent aller Einnahmen aus derselben Quelle und England erzielt gar 36 Prozent seiner Einnahmen aus „Whiskey-", Bier- und Weinsteuern. Das heißt, von jeden drei Sovereigns, die in das englische Schatzamt fließen, ist je einer dem Alkoholteufel zu danken, und wenn unsere Zivilisation, insbesondere die Verbreitung der englischen und amerikanischen Zivilisation, in andern Welttheilen so viel Blut fordert und Verwüstung und Schrecken im Gefolge hat, so ist das vielleicht dem Alkoholteufel zu danken, der in einem Drittel bezw. einem Viertel der Staatseinnahmen der beiden jetzt am meisten „zivilisatorisch" thätigen Mächte steckt. Böses muß immer Böses gebären und wenn man in's Auge faßt, daß etwa gerade soviel, wie der Alkoholteufel durch Besteuerung einbringt, verausgabt wird für Heere und Flotten, welche die Zivilisation zu verbreiten haben, so braucht man sich nicht mehr zu wundern über die Greuel der Zivilisirung: Der „Alkoholteufel" wirkt auch Böses weiter durch das ihm abgezwackte Geld in den Händen der Regierung. Doch das nur beiläufig und als Wink für die Alkoholfeinde; es ließe sich daraus vielleicht ein neues Argument zur Befehdung des Alkohols machen.

Die Summen, welche durch die Besteuerung von alkoholhaltigen Getränken aufgebracht werden, sind ganz gewaltige, und angesichts der Zahlen muß man sich fragen, wie es den Staaten überhaupt möglich sein sollte, ihre Ausgaben zu decken, wenn die Wasserapostel Erfolg hätten und die Herstellung und der Verkauf alkoholhaltiger Getränke völlig verboten würde; diese Einnahmen also wegfielen. Die Wasserheiligen behaupten bekanntlich, daß dann die Menschen so viel besser sein und die Regierungsunkosten dementsprechend geringer sein würden, das glauben sie aber wohl selber nicht so recht. Die Gesammteinnahmen aus der Besteuerung des „Alkohols" stellten sich für England 1898 auf 33,427,000 Pfund Sterling — $167,135,000! — für Frankreich auf 20 Millionen, für Deutschland auf 12. Der Wein hat daran einen verhältnißmäßig sehr geringen Antheil, außer in Frankreich, wo er 8 Millionen Pfund — rund 210,000,000 Francs — einbringt. In Deutschland ergibt die Besteuerung des Weins nur rund 750,000 Pfund — 12,000,000 Mark —, in den Ver. Staaten 1,300,000 Pfund. Bier brachte in England elf, in Frankreich eine, in Deutschland mehr als vier, in den Ver. Staaten nahezu sieben Millionen Pfund ein; während „Spirituosen" in Frankreich elf, in Deutschland sieben, in den Ver. Staaten siebzehn und in England nahezu einundzwanzig Millionen Pfund ergeben.

Im Schnapstrinken sind nach jener diesen Angaben zugrunde liegenden englischen Arbeit die Franzosen und Deutschen den Amerikanern und Engländern überlegen. Es wird da ausgerechnet, daß jeder Sohn John Bull's und Onkel Sam's im Jahr etwa sechs Flaschen Schnaps trinkt, während der Deutsche und der Franzose mit nicht weniger als je elf Flaschen zufrieden sind. Für die Franzosen mag das stimmen, aber für den deutschen Schnapsverbrauch scheint die Zahl sehr hoch.

Wein wird in England und hierzulande, wie bekannt, sehr wenig getrunken — nur zwei Fünftel Gallone pro Kopf und Jahr —; in Deutschland steigt der Weinverbrauch pro Kopf auf 1.60 Gallone im Jahre, in Frankreich auf nicht weniger als einundzwanzig Gallonen — im Jahre 1896 stieg er sogar auf neunundzwanzig Gallonen.

Wahre Biermeere werden alljährlich vertilgt. In England kommen 31 Gallonen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre, in Deutschland 25, in den Ver. Staaten 12, in Frankreich 5.

Die Wasserapostel haben eine sehr große Arbeit vor sich, wenn sie den Alkohlteufel aus der Welt schaffen wollen.

— Reservirt ausgedrückt. — Dame: „Ein schöner Mann da auf dem linken Flügel, nicht wahr, Herr Lieutenant?" — Lieutenant: „Eben sone Unteroffiziers-Schönheit!"

— Im Radlerinnen-Kaffeekränzchen. — Frau Schnapper: „Denken Sie sich, meine Damen, die neue Frau Doktor radelt nicht einmal!" — Ein Fräulein: „Ach, das ist eine überspannte Person!"

Lokalbericht.

Mordversuch.

Frau Nettie Miller feuert auf Charles Siebert drei Schüsse ab.

Frau Nettie A. Miller, Besitzerin eines Bäckerladens im Hause Nr. 750 Van Buren Straße, versuchte gestern Nachmittag an Robey und Van Buren Straße dem 23jährigen Charles L. Siebert, von Nr. 764 Van Buren St., den Garaus zu machen, indem sie aus einem Revolver drei Schüsse auf ihn abfeuerte. Eine der Kugeln traf den jungen Mann am Kopfe, ihm eine ungefährliche Fleischwunde zufügend, während die beiden anderen fehlgingen. Die Thäterin wurde verhaftet und in der Desplaines Str.-Polizeistation eingesperrt, erlangte jedoch bald ihre Freiheit wieder, indem der Nr. 52 Walton Place wohnhafte William Bonner für sie Bürgschaft in Höhe von $5000 stellte.

Siebert befand sich an der genannten Straßenecke im Gespräch mit einem Freunde, als Frau Miller an ihn herantrat und ihn fragte, ob es wahr sei, daß er und Hattie (Hattie Leonard) miteinander verheirathet wären. Als der Befragte dies bejahte und ferner zur Antwort gab, daß Frl. Leonard sich bei ihrem Bruder in Oshkosh, Wis., befände, und er am Abend dorthin reisen würde, zog die Frau, laut aufschreiend, einen Revolver unter ihrem Mantel hervor und begann auf Siebert, welchen sie mit der anderen Hand am Rocke festhielt, zu schießen. Gleich der erste Schuß traf, doch hatte der Verwundete Kraft genug, den Arm der Rasenden bei Seite zu stoßen, sodaß die beiden anderen Kugeln, welche sie unmittelbar darauf abfeuerte, ihr Ziel verfehlten. Frau Miller versuchte dann die Waffe gegen sich selbst zu richten, wurde aber von mehreren herbeigeeilten Männern an ihrem Vorhaben verhindert. Sie verfiel darauf in eine tiefe Ohnmacht und wurde in ihren nahe gelegenen Laden gebracht. Nachdem sie dort wieder zum Bewußtsein gekommen war, nahm die Polizei sie in Haft. — Frau Miller lernte Frl. Hattie Leonard vor 15 Jahren kennen, als dieselbe sie in einem Hospital in Lafayette, Ind., wo sie schwer krank darniederlag, pflegte. Sie faßte eine tiefe Zuneigung zu ihrer damals erst 16 Jahre alten Pflegerin und nahm sie mit sich nach Chicago, wo die Beiden fast ununterbrochen 15 Jahre zusammen wohnten. Frau Miller soll jedes Mal, wenn Jemand sich um die Hand ihrer Freundin bewarb, in großen Zorn gerathen sein und oft geschworen haben, daß Hattie niemals heirathen dürfe. Erst vor einer Woche schrieb sie angeblich an die Letztere, daß, falls sie Siebert oder irgend einen Anderen heirathete, drei Begräbnisse gleich nach der Hochzeit stattfinden würden. Die Schießboldin ist 34 Jahre alt und übte, bis sie das Bäckergeschäft eröffnete, den Beruf einer Krankenwärterin aus. Siebert, welcher bei seinem Vater, einem Börsenmakler, wohnt, ist in einem Grundeigenthums-Geschäft, im Hause Nr. 1321 W. Madison Straße, angestellt.

Jugendlicher Selbstmordkandidat.

Der 17jährige Harry Kenny, Sohn des Polizisten Charles Kenny von der Zentralstation, wurde gestern neben den Geleisen der Illinois Central-Bahn, nahe der 76. Str., bewußtlos aufgefunden und nach dem Englewood Union-Hospital gebracht. In seinen Kleidern entdeckte man einen Zettel mit den folgenden Zeilen: „Ersuche den Finder dieses Zettels, meine, Nr. 428 Oakley Ave. wohnhaften Eltern zu benachrichtigen, daß sie nicht nach mir suchen brauchen. Mit Dank Harry Kenny." Nachdem der Patient in's Bewußtsein zurückgebracht war, gab er an, daß er eine Quantität Ammoniak in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen habe, weil ihm seine Arbeit in einer Matratzen-Fabrik nicht zugesagt hätte. Der jugendliche Selbstmord-Kandidat wird nach Ansicht der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

Starb an der Operation.

Im Mercy-Hospital ist am Sonntag Frau Clara Messenger von Nr. 1623 Wabash Ave., eine noch junge Frau und Mutter von drei Kindern, nach schwerem Leiden gestorben. Wie sie vor ihrem Ableben eingestanden, hatte die Hebamme Marie Kumpfer, Nr. 2700 Indiana Avenue, eine gesetzlich verbotene Operation an ihr vorgenommen, und diese Operation hat auch den Tod der Frau verursacht. Der Arzt des Coroners fand bei der Obduktion ein mehrere Zoll langes Stück Holz im Körper der Frau vor. Die Kumpfer ist gestern Abend in ihrer Wohnung verhaftet worden und wird sich wegen Todtschlags zu verantworten haben.

Dingfest gemacht.

Ein gewisser H. H. Hudson, alias H. H. Montgomery, ist gestern unter der Anklage, eine Anzahl hiesige Geschäftsleute mittels gefälschter Checks beschwindelt zu haben, in Columbus, Neb., verhaftet worden. Seine angeblichen Opfer sind: P. D. Madigan, Nr. 226 31. Straße, zwei Checks, $30; P. J. Brennan, Nr. 79 Dearborn St., zwei Checks, $35; James McBride, 31. Straße und Wabash Ave., $18; H. D. Stroud & Son, zwei Checks, $28; Paul Linke, McAvoy Brewing Comp., $29.

Wieder schuldenfrei.

Im Bundesgericht wurden gestern von Richter Kohlsaat die Schuldbücher der nachgenannten Bankerotteure vernichtet, welche unter Eid angegeben hatten, daß ihnen zur Befriedigung ihrer Gläubiger keine Mitel zur Verfügung ständen: A. R. Wilson, J. H. Miller, B J. Greenebaum, D. W. Babcock, J. N. Reynolds, T. H. Brauns, D. R. Malatesta, William Roche, O. H. Brown, G. H. Williams, J. C. Hansen, A. S. Hopkins, Edwin Barnard, W. H. Horn, H. M. Mitchell, Conrad Hernold, Martin L. Horn und R. D. Williams.

Frank E. Taylor, Nr. 359 Dearborn Ave. wohnhaft, der Schauspieler Edwin Barbour von Hopkins' Theater und der Eisenbahnbeamte Clifford P. Barrett suchten gleichfalls um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten nach. Die Taylors belaufen sich auf $58,300, Barbour hat Bären im Betrage von $17,700 angebunden und Barrett gibt seine Schulden mit $41,500 an.

Gläubiger der Fabrikfirma John Featherstone's Sons, darunter die „Muncie Iron & Steel Co.", die „Kentucky Coal Co.", die „Weaver Coal Co.", O'Gera, King & Co. und S. D. Kimbark, haben gegen diese die Einleitung des Bankerottverfahrens beantragt.

Unter falscher Flagge.

In der Zentralstation befindet sich ein gewisser William Derry, alias J. H. Montrose, unter der Anklage des Betruges hinter Schloß und Riegel. Der Arrestant wird beschuldigt der „Farr Telephone & Construction Co.", Nr. 335 Dearborn Str., unter dem Vorgeben, daß er Direktor des Gefängnisses in Kingston, Ont., sei, und den Auftrag erhalten habe, das Material für eine in jener Anstalt zu errichtenden Elektrizitäts-Anlage anzukaufen, Waaren im Werthe von $15,000 abgeschwindelt zu haben. Als die Rechnung für die gelieferten Waaren an den Gefängnißdirektor in Kingston gesandt wurde, kam der Schwindel an den Tag. Die Polizei behauptet, Derry habe wegen eines ähnlichen Verbrechens bereits eine Zuchthausstrafe in derselben Anstalt verbüßt, für deren Direktor er sich fälschlich ausgab.

Erlitt tödtliche Verletzungen.

Der fünf Jahre alte Jakob Lichmann wurde gestern bei dem Versuche, die 47. Straße in der Nähe der Atlantic Straße zu überschreiten, durch einen elektrischen Straßenbahnwagen niedergerannt und schwer verletzt. An dem Wagen war keine Schutzvorrichtung angebracht. Der Knabe gerieth in Folge dessen unter die Räder und wurde etwa fünfzehn Fuß weit mitgeschleift, ehe es dem Kurbelhalter gelang, den Wagen zum Halten zu bringen. Der verunglückte Knabe wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 335 W. 47. Straße, geschafft. Die ihn behandelnden Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

* Der farbige Arbeiter Crawford Transon, No. 170 Illinois Str., welcher am 16. April von dem Gerüste der Südseite-Hochbahn herabfiel, ist nunmehr im Mercy-Hospital an den damals erlittenen Verletzungen gestorben.

An Entbehrungen gestorben.

Im County-Hospital hat gestern die 35jährige Lizzie Tyrell, von Nr. 24 Sangamon Str., ihren Geist ausgehaucht. Die behandelnden Aerzte vermutheten, daß die Frau sich mittels Arsenik vergiftet hatte, die Sezirung der Leiche ergab jedoch, daß der Tod in Folge mangelhafter Ernährung eingetreten war. Die Polizei hat ermittelt, daß die Verstorbene, welche anscheinend geistesgestört war, sich in ihr Zimmer einschloß und dort vier Tage hindurch ohne Nahrung verblieb, bis sie nach dem Hospital geschafft wurde.

Mit dem Bügeleisen begrüßt.

Susie Wards hatte vor Kurzem mit ihrer Freundin Belle Price einen heftig geführten Streit gehabt, war aber zur Versöhnung geneigt und suchte deshalb gestern Belle Price in deren Wohnung, Nr. 154 Illinois Str., auf. Bei ihrem Eintritt in das Zimmer wurde ihr von der Erbitterten ein Bügeleisen an den Kopf geworfen. Die Angegriffene mußte, mit einer bösen Wunde an der Stirn, nach dem County-Hospital geschafft werden; die Angreiferin wurde verhaftet.

Prügelei.

Die Farbigen John Hawkins und Chas. Hudson geriethen sich gestern Abend an der Ecke von Campbell Ave. und Van Buren Str. in die Haare. Hawkins riß sich los, ergriff einen Ziegelstein und versetze seinem Gegner damit einen derartigen wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß Hudson bewußtlos zusammenbrach. Derselbe mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. Hawkins hat sich bisher der Verhaftung durch die Flucht zu entziehn gewußt.

Des Mordes beschuldigt.

Eine Coronersjury hat gestern den Hausbesitzer W. J. Flater unter der Anklage des Mordes an die Großgeschworenen verwiesen. Flater soll eine Frau Emma Low, welche in seinem Hause, Nr. 813 Grand Ave. wohnte, am 14. April im Verlaufe eines Streites derartig mißhandelt haben, daß sie nach wenigen Tagen den erlittenen Verletzungen erlag.

* Als R. A. Morlick, Nr. 399 West Monroe Straße, gestern mit seinem Gefährt auf dem Jackson Boulevard, in der Nähe des Viaduktes, entlang fuhr, ging plötzlich der Gaul durch. Morlick wurde vom Sitz auf das Straßenpflaster geschleudert und erlitt dabei eine tiefe Wunde an der Stirn und zahlreiche Kontusionen.

Die „freie Woche" endet am 5. Mai.

Der Andrang von Leuten, die eine einwöchige Behandlung und Arzneien kostenfrei wünschen in dem Copeland Medical Institute ist so groß geworden, daß es nicht gerechtfertigt erscheint, die Offerte noch länger als bis zu obigem Datum in Kraft zu lassen.

Die Annahme von Dr. Copeland's Offerte, eine einwöchige Behandlung und Medizin allen deswegen im Copeland Medical Institut Vorsprechenden zu theil werden zu lassen, war von Seiten des Publikums so zahlreich, so über aller Erwartung groß, daß es buchstäblich ohne Gleichen dasteht. Noch mehr, es hat einen Punkt erreicht, wo es absolut nothwendig ist, ein Halt zuzurufen und das bald. Als eine Vorsichtsmaßregel gegen eine Ueberfüllung der Copeland'schen Office in solcher Weise, daß es unmöglich wird, jedem einzelnen Fall die gehörige Zeit, Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen, wird jetzt die Ankündigung gemacht, daß die Offerte am 5. Mai für immer zurückgezogen und unter keinen Umständen erneuert werden wird. Es sind also nur noch zehn Tage, während welchen Anmeldungen gemacht werden können.

Das Publikum wird sich erinnern, daß, als den Leidenden der Stadt die Gelegenheit, die großartige Wirksamkeit der Behandlung, wie sie im Copeland Institut geboten wird, auf eine Woche mit Behandlung und Medizin frei zu versuchen, offerirt wurde, Dr. Copeland sich das Recht vorbehielt, die Offerte zurückzuziehen, falls der Andrang der Nachsuchenden so groß werden würde, daß ihnen nicht die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet werden könnte.

Der Fall ist jetzt eingetreten und das Einzige ist, die Offerte zurückzuziehen. Damit jedoch Niemand enttäuscht werde durch die kurze und plötzliche Widerrufung oder Zurückziehung ohne öffentliche Ankündigung, hat Dr. Copeland den 5. Mai als den Tag festgesetzt, an welchem die Offerte zu Ende geht.

Mit andern Worten: es verbleiben noch zehn Tage, während welchen Jedermann, der im Copeland Institut vorspricht, zu einer kostenfreien einwöchigen Behandlung nebst Medizin berechtigt ist.

Ein Chicagoer Kaufmann versucht die „freie Woche" und lobt den Plan.

J. D. Wood, der bekannte Händler in Thee und Kaffee, 1 und 3 N. Clark Straße: „Die Woche Behandlung und Medizin frei, die Sie allen Nachsuchenden in dem Copeland Medical Institute geben, ist in jeder Beziehung eine gute Sache. Es wird auf reeller Basis und rechtlicher Behandlung des Publikums geführt, und bietet den Kranken der Stadt eine Gelegenheit, den wirklichen Werth und die Wirksamkeit des Copeland-Systems von Krankheits-Behandlung zu versuchen, ohne Geld dafür ausgeben zu müssen. Ich selber litt sehr an Katarrh. Da ich die Offerte von der freien Versuchs-Woche sah, ging ich hin und versuchte es und war so von der Wirksamkeit der Behandlung überzeugt, daß ich es für das Beste hielt, die Behandlung fortzusetzen."

Nutzen erhalten durch die „freie Woche" für Bronchial Katarrh.

John Klingenmeier, 157 Noble Straße: „Ich machte mir die Offerte von der einwöchigen Behandlung Medizin frei, des Copeland Institute zu Nutze, mein Leiden bestand in chronischem Katarrh und Bronchitis. Die Offerte wurde in reeller und aufrichtiger Weise gehalten. Sie behandelten mich sorgsam und geschickt und versahen mich mit den nothwendigen Arzneien für die Zeit von sieben Tagen ohne irgend welche Berechnung. Die Behandlung war intelligent, sorgsam, tüchtig und wirksam. Katarrh und Bronchitis sind hartnäckige Leiden. Gewöhnlich dauert es lange Zeit, bis man den Nutzen der Behandlung spürt, aber ich fühlte nach der freien Woche im Copeland Institute so viel besser, daß ich am Schlusse derselben sofort die reguläre Behandlung aufnahm, bis ich vollständig kurirt bin."

Eine Mutter erzählt weshalb die erste „freie Woche" eine „ausgezeichnete Sache" ist.

Frau S. B. Frost, 2929 N. Paulina Straße: „Mit Bezug auf die Woche Behandlung und Medizin kostenfrei, die sie jetzt Jedem geben, der im Copeland Medical Institute vorspricht, denke ich, daß es eine ausgezeichnete Sache für die Kranken ist, denn es gibt ihnen die beste Gelegenheit, erst etwas über die Behandlung zu erfahren, und dann können sie sich entschließen, ob sie dieselbe genügend lange fortsetzen wollen, um vollständig geheilt zu werden. Eins ist sicher, sie halten genau, was sie in ihrer Offerte versprechen. Sie nehmen kein Geld während der ersten sieben Tage und beeinflussen die Nachsuchenden nicht, es weiter fortzusetzen. Ich nahm die freie Woche für meinen Sohn Simon, der stark an Katarrh litt, und dann ersuchte ich sie, ihm den regulären Kurs zu geben, denn es schien mir klar, daß das gerade die Behandlung sei, die er gebrauchte."

Copeland Medical Institute,
210 STATE STR.
W. H. COPELAND, M. D.,
E. F. MACLAUGHLIN, M. D.,
Konsultirende Aerzte.
Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; 7—9 Abends.
Sonntags—10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie aus Pittsburg mitgetheilt wird, ist die Bildung eines „Trust" der Bronze-Fabriken im Gange.

— Präsident McKinley hat jetzt seine Einwilligung zu dem Plan gegeben, ein Kabel von Deutschland nach den Ver. Staaten zu legen.

— Wie aus Spokane, Wash., gemeldet wird, sind alle Grubenarbeiter im Coeur d'Alene-Distrikt an den Streik gegangen.

— Der Verband der Geistlichen in Toledo, O., erklärt sich damit einverstanden, daß die Stadt die Schankwirthschaften besitze und auf eigene Rechnung betreibe.

— Das Steigen des Missouri zu Omaha, Nebr., hat zur Folge gehabt, daß dort 600 Personen ihre Wohnungen verlassen mußten. Oberhalb Omahas ist aber der Fluß jetzt im Fallen.

— In Galena, Kas., wurde der Farbige Charles Williams, welcher beschuldigt wurde, die Farbige Laura Canafar getödet zu haben, von etwa 25 maskirten Farbigen in seiner Gefängnißzelle mit Pulver und Blei gelynchmordet. Er starb wenigstens sofort, und die Lynchmörder machten kein Piknik aus der Geschichte.

— Aus Pana, Ill., wird mitgetheilt, daß Henry Brunot, der jüngst nebst Fred. Sibley verhaftet wurde, die Ermordung seiner Tante Jane Brunot (deren Leiche aus einem Brunnen gezogen wurde) eingestand und jetzt seine Mutter der Beihilfe zu dem Mord bezichtigt und ferner andeutet, daß die Mutter ihren Gatten um der Lebensversicherung willen vergiftet habe, was man übrigens schon längst geglaubt hatte. Frau Brunot wird jetzt auf's Neue verhaftet.

— Die Eisenbahnen, welche in Savannah, Ga., einmünden, trafen ein Abkommen, wonach die Beförderung der ausgemusterten Truppen ganz nach dem Belieben der Bahngesellschaften unter die verschiedenen Linien „vertheilt" werden soll, und als mehrere Soldaten eine andere Linie benutzen wollten, als die ihnen von dieser Seite „zugewiesene", weigerten sich die anderen Bahnen, ihnen Fahrkarten zu verkaufen! Die Soldaten sind sehr empört darüber, und der obige „Trust" mußte theilweise nachgeben. Viele der Soldaten wollen aber jetzt gar keine Fahrkarten kaufen, sondern die Reise auf Frachtzügen antreten.

Ausland.

— In Kongu, Korea, zerstörte ein Volkshaufe das Haus eines französischen Missionärs und schleppte ihn selbst weg.

— Aus Budweis, Böhmen, werden Streik-Krawalle gemeldet. Bei Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Truppen gab es mehrere Verletzte.

— Die „Times of India" will wissen, daß Rußland am Persischen Meerbusen einen Landstrich erworben habe, von dem es zu irgend einer Zeit Besitz ergreifen könne.

— Auf Ersuchen des Gouverneurs der belgischen Provinz Hennegau sind drei Schwadronen Kavallerie nach den Gruben-Distrikten abgesandt worden, um die Ordnung unter den Streikern aufrecht zu erhalten.

— Das Wiener „Fremdenblatt"", Organ des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Amtes, bespricht den Coghlan'schen Zwischenfall und fordert die Ver. Staaten auf, Großbritannien schwimmen zu lassen und sich dem Dreibund anzuschließen!

— Der russische Zar wird der Herzogin Augusta Charlotte Jutta von Mecklenburg-Strelitz bei ihrer Verheirathung mit dem Prinzen Danilo Alexander, Kronprinzen von Montenegro, 100,000 Pfund Sterling als Morgengabe übermitteln.

— Der 300. Jahrestag der Geburt Cromwell's wurde gestern in England festlich begangen. Dabei hielt Dr. Joseph Parker, ein Londoner Geistlicher, vor einer großen Versammlung eine Aufsehen erregende Rede, welche scharfe Sticheleien auf den Prinzen von Wales und den britischen Premierminister enthielt, die großen Beifall fanden.

— Die spanische Regierung hat eine Depesche von General Rios aus Manila erhalten, worin er sagt, der amerikanische Generalmajor habe ihn ersucht, die spanischen Truppen nicht eher von der Insel Mindanao zurückzuziehen, als bis die amerikanischen Okkupationstruppen angekommen seien. (Damit nicht die Filipinos vorher Besitz ergreifen.)

— Auf Befehl des russischen Kriegsministers ist Don Jaime, dem Sohne des spanischen Kronprätendanten Don Karlos, mitgetheilt worden, daß er entweder sofort nach Warschau zurückkehren oder seine Stellung als Offizier der russischen Armee aufgeben muß. Diese amtliche Mittheilung wurde Don Karlos, seinem Vater, zugestellt und soll bedeuten, daß Rußland nicht die geringste Sympathie für die karlistische Sache hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen.
Rotterdam: Statendam von New York.
Antwerpen: Southwark von New York.
Southhampon: Phoenicia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kensington nach Antwerpen.
Sidney, Neu-Süd-Wales: Miovera nach Vancouver, B. C.
An Gibraltar vorbei: Ems, von Genua nach New York.
Boulogne: Pretoria, von Hamburg nach New York.

Noch gut davongekommen.

Während gestern Nachmittag die achtjährige Nora Quinlan auf dem Bürgersteige an Erie und Franklin Straße einen Kinderwagen vor sich herschob, in welchem sich der vier Monate alte Richard Lynch, von 75 Huron Str., befand, bogen zwei durchgegangene Pferde mit riesiger Schnelligkeit um die Ecke und sprangen auf den Bürgersteig. Das kleine Mädchen hatte gerade noch Zeit, bei Seite zu springen, konnte aber nicht mehr den Kinderwagen in Sicherheit bringen. Im nächsten Augenblick war das Wägelchen durch die Hufe der Pferde zertrümmert. Unter den Trümmern lag das Baby, doch hatte dasselbe außer einem Beinbruch keinerlei Verletzungen erlitten.

* Dem Zeitungsjungen Wm. Weber wurden von Geschworenen in Richter Bishop's Abtheilung des Kreisgerichts $1475 zugesprochen als Enschädigung für Verletzungen, die er vor vier Jahren im Geschäftslokal der „American Iron & Metal Co." erlitten hat.

H. R. EAGLE & CO.,
70 Wabash Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „The Liars".
Studebaker. — Flotow's Oper „Martha".
McVickers. — Sporting Life.
Great Northern. — Through the Breakers.
Alhambra. — South before the War.
Columbia. — May Irwin.
Grand Opera House. — Wilton Lackaye.
Bijou. — Lost in New York.
Dearborn. — The Iron Master.
Hopkins. — The New South.
Academy. — Remember the Maine.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Folgen der Grippe.

Frau Sarah M. Elwell, Hauptlehrerin an der Auburn Park-Schule, ist während der letzten Nacht den Verletzungen erlegen, welche sie sich vor 8 Tagen dadurch zugezogen hatte, daß sie aus dem Fenster des zweiten Stockwerks ihrer Wohnung, Nr. 6454 Armour Ave., in den Hof hinab sprang. Die Unglückliche litt seit mehreren Wochen derartig an der Grippe, daß sie ihren Berufspflichten nicht nachgehen konnte. Mehr als fünfzehn Jahre hatte sie als Lehrerin in den öffentlichen Schulen gewirkt.

Konzert im „Rienzi".

Für das heute Abend in dem bekannten Vergnügungslokal „The Rienzi", Ecke N. Clark Straße und Diversey Blvd., stattfindende Konzert ist das folgende ansprechende Programm aufgestellt worden:

Persischer Marsch — Strauß; Ouverture zu „Zampa" — Herold; Walzer „Blumen von St. Petersburg" — Resch; Selection aus „Fatinitza" — Suppé; Selection aus den „Hugenotten" — Meyerbeer; Violinsolo (Selection) — Herr H. Nürnberger; Balletmusik aus „Faust" — Gounod; Selection aus „Cavalleria Rusticana" — Mascagni; Selection aus „Jolanthe" — Wiegand; „Polonaise" — Beethoven; „Mandolinata" — Paladilka; Marsch „Bride Elect" — Sousa. — Dirigent, Albert Ulrich.

Deutscher Frauenverein „Louise".

Origineller Art und zweifellos genußverheißend sind die Vorbereitungen, welche die damit beauftragten Mitglieder des Frauenvereins „Louise" — Emma Stamm, Emilie Naß, Marie Weber, Laura Schliehs, Rebekka Leiser und Adelheid Schneider — für das am 20. Mai in Folz's Halle, Ecke Larrabee Straße und North Ave., abzuhaltende „Maiblumen-Kränzchen" dieses Vereins treffen. Die „Kinder Floras" werden bei dieser Festlichkeit eine Hauptrolle spielen. Jeder Besucher erhält einige derselben zum Geschenk und wird Zeuge einer Anzahl verschiedenartiger hübscher Ueberraschungen sein, die das Arrangements-Komite geplant hat. Zweifelsohne werden die Bemühungen desselben auch durch zahlreichen Besuch belohnt werden.

Reicher-Vortragsabend.

Heute Abend wird Herr Emanuel Reicher zum letzten Mal vor seine zahlreichen Chicagoer Freunde treten, aber nicht in der Rolle des realistischen Charakterdarstellers, als welcher er in Powers' Theater viel bewundert worden ist, sondern als Interpret moderner Dichtungen auf der Vortragsbühne in der Steinway-Halle. Die Gelegenheit, ihn auch in diesem Fache zu hören, wird sicherlich von Vielen benutzt werden, schon deshalb weil das zur Ausführung gelangende Programm von großem Reiz ist. Es enthält den zweiten Akt des hier nicht unbekannten Schauspiels „Die Weber" von Gerhart Hauptmann; den dritten Akt des hier noch nicht gegebenen biblischen Drama „Johannes" von Hermann Sudermann und epische und lyrische Gedichte der rühmlichst bekannten modernen Dichter Detlev von Liliencron und Gustav Falke. Herr Reicher hat das nämliche Programm gelegentlich des am Montag der letzten Woche im Probesaal der „School of Oratory" der Evanstoner Universität, aus Anerkennung für die dort gepflegten deutschen Bestrebungen kostenfrei gehaltenen Vortrages mit großartigem künstlerischen Erfolg zur Durchführung gebracht. Er wird sicherlich auch heute Abend das Publikum so enthusiasmiren, daß es noch lange an den ihm gebotenen großen Genuß zurückdenken wird.

* Im hiesigen Waarenspeicher des Indianer-Bureaus, Nr. 1602 State Straße, wurden gestern Angebote für Lieferungen von Waaren im Werthe von $2,000,000 eröffnet, welche für die rothhäutigen Mündel Uncle Sams angeschafft werden sollen. Die Ordnung der Angebote wird gegen vier Wochen in Anspruch nehmen, so groß ist die Zahl derselben. Alle Bieter haben mit ihren Angeboten auch Waarenproben einschicken müssen, und diese füllen jetzt in bunter Auswahl alle Räume des Speichers an.

* Der 72jährige J. Dick, Nr. 1857 Montclair Ave. wohnhaft, fiel gestern an der Ecke von Leavitt und Melrose Straße ohnmächtig zu Boden. Eiligst wurde eine Polizei-Ambulanz herbeigerufen, und der Schwererkrankte wurde in dieselbe hineingehoben. Während der Ueberführung nach seiner Wohnung gab er seinen Geist auf. Ein Herzschlag hat, allem Anschein nach, dem Leben des alten Mannes ein Ende gemacht.

Leset die „Sonntagpost".

Nur für morgen, Donnerstag, verkauft Sidder's Fair, 285 Ost North Ave., Shirt Waists, werth 50c bis $4, für 35c bis $2.48. Gerippte Vests für Damen, werth 35c, für 19c. 1 Pfund Moth-Balls, werth 10c, für 2c. 50 Muster für Stickerei, werth 20c, für 9c die Yard. Importirtes sächsisches Garn in allen Farben, werth 12½c, die Strange für 5c. Nur für morgen.

* Beim Nachlassenschaftsgericht wurde gestern das Testament des verstorbenen Kohlenhändlers George W. Meeker eingereicht. Derselbe hat seine Wittwe, Frau Louise A. Meeker, zur Universalerbin seines von ihm auf $250,000 geschätzten Vermögens eingesetzt.

* Auf der Heimfahrt begriffen, stürzte gestern Abend Dean Osborn an der Ecke von Monroe und Madison Straße von der vorderen Platform eines Straßenbahnwagens mit solcher Wucht auf das Straßenpflaster herab, daß er erhebliche Verletzungen davontrug, die seine Ueberführung im Polizei-Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 971 Harrison Straße, nothwendig machten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge, um sich im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen Abends nach 7 Uhr, 1235 Grace Str., Lake View.

Verlangt: Ein Junge, der das Zigarrenmachen erlernen will. 1956 W. 13. Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Einige fleißige und zuverlässige Jungen, in einer Holzwaarenfabrik an Bohrmaschinen zu arbeiten und sich sonst nützlich zu machen. The Roos Mfg. Co., 16. und Fisk Str.

Verlangt: Barber, stetig, Kost und Logis. Guter Lohn. 501 N. California Ave. mdo

Verlangt: Ein junger Bäcker. $5 und Board. — 794 Halsted Str. mido

Verlangt: Ein guter Mann, im Restaurant zu helfen. 1320 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Porter für allgemeine Saloonarbeit. Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junger Bäcker als letzte Hand und ein starker Junge zum lernen. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Commissions-Treiber für Bäckereiwaaren. 15c bis 20c am Dollar. 582 Racine Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Boardinghaus. $10 den Monat, Zimmer und Board. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Barbers, Butchers, Bäcker, Farmarbeiter und Porters. Chicago Free Empl. Agency, 3 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Tischler. Brunswick, Balk Collender Co., Sedgwick und Superior Str.

Verlangt: Ein Mann, um eine Laundry reinzuhalten, der auch etwas von Maler- und Tischler-Arbeit versteht. Stetiger Platz: 10 bis 15 Dollars den Monat und freie Station. 93 Wells Str. mdo

Verlangt: Ein guter deutscher Junge welcher Luft hat die Schriftsetzerei zu erlernen, kann sich melden beim „Beobachter", 140 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 gute ledige Teamster um Steine zu fahren. 523 S. Wood Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit; muß etwas vom Frei-Businesslunchkochen verstehen. $7 die Woche. Nachzufragen sofort. 1607 Wabash Ave.

Verlangt: Weber an Rugs; auch starker Junge. 4524 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, nahe Chicago. Nachzufragen Morgens 7—9 Uhr bei Georg Rapp, 5606 Laflin Str. mdo

Verlangt: Painter. 65 Cortland Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. 191—193 Fifth Ave., Top Floor.

Verlangt: Ein guter Junge in Brotbäckerei; guter Lohn. 227 E. North Ave.

Verlangt: Schneider an alte und neue Arbeit. 431 E. Division Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot zu arbeiten. 383 Centre Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei, mit etwas Erfahrung. 980 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge für die Bäckerei. 304 North Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit, Pferd zu versehen und im Butchergeschäft behilflich zu sein. 704 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith-Gehilfe. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Rockmacher und Bushelmann. 891 W. Division Str.

Verlangt: Blacksmith für Country-Arbeit; einer der am Feuer arbeiten kann, guter Lohn und steter Platz für den rechten Mann. Lediger vorgezogen. Thomas Johannsen, Highland, Ind. mdfr

Verlangt: Ein deutscher Mann als Porter und Waiter. T. Heitmann, 74 Adams Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brot; muß gut an der Bench arbeiten können. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Fitters und Arbeiter an leichter Scrollarbeit an Eisen-Ornamenten. Oakley Ave. und Kinzie Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot; einer der in Bäckerei gearbeitet hat. 810 N. Robey Str. mdo

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen; nur ein nüchterner Mann braucht sich zu melden. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot zu helfen. 1039 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Weber an Rugs; nur erfahrene brauchen vorzusprechen. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker gute dritte Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit; $5 und Board. California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes zu arbeiten. 303 Cornell Str.

Verlangt: Starker Junge als 3. Hand an Brot. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher für Store-Arbeit. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Haus- und Saloonarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. dimdo

Verlangt: Porter für Saloon, einer der etwas vom Bartenden versteht. 1100 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, im Butchershop zu helfen. Muß polnisch sprechen. 1112 N. Robey Str. dimi

Verlangt: Weber und Schneider. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 3439 State Str. dimido

Verlangt: Ein guter Porter. Guter Lohn. — 144 Michigan Str. dimi

Verlangt: Pocketbookmacher. 167 Wabash Ave., 6. Floor. dimido

Verlangt: Farmarbeiter; guter Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 25ap,1w

Verlangt: Ein erster Klasse Rockschneider in oder außer dem Hause. Beständiger Platz. 4207 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Habe sehr lohnende, dauernde Beschäftigung für 3 junge Leute, nur solche, welche fähig sind, mit christlich gesinnten Familien umzugehen, wollen sich melden. 216 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge in einer Möbel-Fabrik. 960 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Guter Hosen- und Westenschneider auf Stück. $1.50 Fahrt vergütigt. Hahlweg, 213 S. Homan Str., Hammond, Ind. dimi

Verlangt: 2 junge Leute um Tische und Stühle anzustreichen. 20 Pinegrove Ave., gegenüber Lincoln Park. mdimi

Verlangt: Zwei Gärtner in Blumengärtnerei. — Bei August Dressel, Belmont Ave., nahe Western Ave. modimi

Verlangt: Starke Jungen in Rug-Weberei. 395 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Tüchtige Agenten für Guitar-Zithern für hier und auswärts. 226 Milwaukee Ave., nahe Halsted. 24ap1w

Verlangt: Drei ärztliche Instrumentenmacher für Catheter, Murphy-Knöpfe und Sonden. Angabe über frühere Beschäftigung und verlangten Lohn erwünscht. Adresse: Box 50, Station R., Chicago. 21ap7t

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Lohn $3 und Board. 167 31. Str. dimi

Verlangt: Carpet- und Rug-Weber. 839 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 158—158 Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bandsäger. 639 Clybourn Ave. The Harmony Co.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 138 53. Str., Hyde Park.

Verlangt: Koch. Nachzufragen zwischen 4 und 5 Uhr. 17 E. Congreß Str.

Verlangt: Mann, nüchtern, stetig, für Saloon-Küche. 104 E. Van Buren Str. mdo

Verlangt: Ein guter Polsterer. 290 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith an Wagen-Arbeit. — 9228 South Chicago Ave., South Chicago. mdfsa

Verlangt: Ein ältlicher Mann, in der Küche zu helfen. $2 die Woche. Gutes Heim. 68 N. Desplaines Str.

Verlangt: Kellner für Dinner, 2 Küchenarbeiter.— 73 West Lake Str.

Verlangt: Kollektor für außerhalb. $12—$15 Wochengehalt. 585 W. Chicago Ave., Mfg. Co.

Verlangt: Erfahrener Carpet Cutter für Wholesale Haus. Adr.: O. 473 Abendpost.

Verlangt: Zwei Paperhangers. A. Holub, 441 Canal Str., zu melden bis 9 Uhr Abends.

Verlangt: Barbier, junger Mann. Stetige Arbeit. 525 Noble Str.

Verlangt: Starker Junge, Nähte zu pressen. 1041 Armitage Ave., Ecke Spaulding.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Brot und Cakes zu helfen. $5 und Board. 775 12. Str.

Verlangt: Ein Schneider. 205 Lincoln Ave.

Verlangt: Schlosser. 69—71 Allen Ave., nahe Logan Square und Milwaukee Ave., Josef Baron. mido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Familien auf Farm. Keinen Einwand gegen Kinder. Steitiger Platz. Adr.: O. 472 Abendpost.

Verlangt: Baisters und Operators an Customwesten; auch Schneider und Operator an Röcken, nach Iowa zu gehen. Freie Fahrt. Barnett, 97 Evergreen Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Erfahrene Overallsmacher in Fabrik, oder Arbeit nach Hause zu nehmen. Stetige Arbeit. 447 26. Str. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle als Vormann in besserer Bäckerei. Adr.: B. 281 Abendpost. mido

Gesucht: Lediger Butcher sucht Stellung. 726 Southport Ave.

Gesucht: Erfahrener junger Mann sucht Arbeit an Bäckerwagen, auf Kommission. O. Meyer, 107 Wells Str.

Gesucht: Nüchterner stetiger Mann sucht dauernde Stellung in Wholesale-Haus oder dergleichen. Adr.: T. 711 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann von 20 Jahren wünscht Stelle als Bartender. Adr.: T. 710 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung als Bartender. Chris. Rabe, 10 West Beethoven Place. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Custom Coats. 189 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Maschinen- und Handnäherinnen an Skirts; auch Mädchen zum Lernen. 172 Potomac Ave., hinten.

Verlangt: Erfahrene Dry Goods Verkäuferin; — muß deutsch sprechen. 276 E. North Ave.

Verlangt: 2 Taschen-Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. mido

Verlangt: Ein gutes Nähmädchen. 39 Beethoven Place, 2. Flat.

Verlangt: Stripper-Mädchen. 499 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu lernen. 240 Homer Str.

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen; Bezahlung während der Lehrzeit. 428 Milwaukee Av.

Verlangt: Eine Näherin und ein Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 1473 Noble Ave.

Verlangt: 4 Handmädchen und 2 Maschinenmädchen an Röcken. 248 W. 22. Pl. dimi

Verlangt: Erstes Maschinen-Mädchen, sowie Mädchen zum Taschenmachen an Knabenröcken. 164 Washburne Ave. dimido

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Skirts, Arbeit wird nach Hause gegeben, auch zum Lernen werden Mädchen angenommen. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin. dimi

Verlangt: Zweite und dritte Handmädchen an Röcken. 127 Hadden Ave., 4. Floor. mdmi

Verlangt: 25 Operators an gefütterten DuckCoats, Stetige Arbeit. Gute Preise. Hutchens, Howe & Withington, 118 Michigan Str. sonmdmdo

Verlangt: Lehrmädchen zum Weißnähen. Zahlt Lohn. 145 Market Str. 5. Flor. 20ap1w

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit und einfaches Nähen. Keine Kinder. 91 Florence Ave., nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen auch Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sofort untergebracht. 200 31. Str., Mrs. Mandel. 26ap1w

Verlangt: Sofort, junges Mädchen für leichte Arbeit; stetiger Platz; $2.50. 231 29. Str., Flat D.

Verlangt: Anständige Wittfrau, lutherisch, als Haushälterin im Store. 585 W. 13. Str. Nachzufragen diese Woche.

Verlangt: Ein junges Mädchen am Kinder aufzupassen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen, kleine Familien. Guter Lohn. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 277 Bissell Str.

Verlangt: Kindermädchen, eines das zu Hause schlafen will. 537 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 299 LaSalle Ave., Apartment A.

Verlangt: Ein junges Mädchen, ungefähr 15 Jahre, für ganz leichte Hausarbeit in kleiner Familie.— 335 Lincoln Ave., Flat 1.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1936 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mehrere Mädchen. Keine Wäsche. 865 34. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit für Familie ohne Kinder. 1675 Buckingham Place, Lake View. mido

Verlangt Sofort, deutsche Frau zu einem Kinde und für Haushalt. 4202 Indiana Ave.

Verlangt Eine gute ältliche Frau oder Mädchen, welches kochen kann. Leichte Arbeit. F. Schaeffers, 11 S. Center Ave., nahe Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit ohne Kochen, 3 in Familie. 220 Warren Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen, guter Lohn. 192 Honore Str. dimido

Verlangt: Eine Haushälterin, ledig. 391 N. Marshfield Ave., hinten. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $3 die Woche. 3952 Wentworth Ave., Saloon. dimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 North Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 18ap,1m

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Guter Lohn. 790 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen 4312 S. State Straße. dimido

Verlangt: Ein reinliches, deutsches, arbeitsames Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $4. 255 Michigan Avenue. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen. 26 Lincoln Place. dimi

Verlangt: Erfahrene Waiter-Mädchen. 176 E. Madison Str. dimidofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 754 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit für zwei Personen. 329 24. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 691 S. Halsted Str., nahe 18. mdmi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 26 Lincoln Ave. samomido

Verlangt: Das älteste deutsche Stellenvermittlungsbureau, jetzt 498 N. Clark Str. Gute Plätze. Kostenlos. Herrschaften werden schnell und gewissenhaft bedient. Gust. Strelow. 22ap,1m,tgl&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit. Haushälterin. Eingewanderte Mädchen werden auf das Schnellste in feinste Familien plazirt. Anna Mensel, 599 Wells Str. 29mz,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 W. Adams Str. midofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1047 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. M. Daniel, 361 E. 42. Str. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau; muß zu Hause schlafen. 129 E. Indiana Str., Top Floor. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Nachzufragen zwei Tage 397 S. Paulina Str., 3. Flur.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Stetiger Platz. — 1067 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen, um auf ein Kind zu achten. 258 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine kräftige Frau für ein Klubhaus. Lohn $35 monatlich. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Restaurant. 967 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt. Gutes Heim, hoher Lohn. 663 Burling Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und zweite Arbeit in Restaurants und Geschäftshäusern. 607 W. 12. Str.

Verlangt Ein gutes Mädchen, das gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann. Guter Lohn. 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, im Restaurant zu kochen. 1320 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 526 S. Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und beim Kochen zu helfen. 191 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin und ein anständiger Mann als Porter im Saloon. 311 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für 4 Tage in der Woche beim Waschen und Bügeln mitzuhelfen in einer Laundry. 66 Eugenie Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Wäsche. 324 Mohawk Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. — Kleine Familie; guter Lohn. 1732 Arlington Place, zwischen Orchard und Larrabee.

Verlangt: Ein Mädchen, 15—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 437 Potomac Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen von 17 bis 18 Jahren; zwei in der Familie. Nachzufragen für zwei Tage. 126 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 318 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie. 43 Sigel Str., Top-Flat.

Verlangt: 2 gute Mädchen für Restaurant-Arbeit in Cafe Walhalla, 312 Wells Str. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küche. 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 577 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 211 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 378 Cleveland Ave., unten.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nordostecke Mohawk und Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 88 Fremont Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 247 Bissell Str., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und gewöhnliche Hausarbeit. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. Stephan, 314 W. Division Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Store und Hausarbeit; keine Wäsche. 879 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 614 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen oder Frau, um selbstständig den Haushalt zu führen in kleiner Familie. 633 Ogden Ave., Top-Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 15 Jahre, ein Kind zu beaufsichtigen. 103 Maxwell Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2927 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit bei Kindern. 941 N. Clark Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. Nachzufragen Donnerstag, 1824 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau ohne Anhang bei einem älteren Manne ohne Kinder Haus zu führen. 6 Ost 26. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1409 W. 22. Str. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und gewöhnliche Hausarbeit. 4247 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 382 W. North Ave. dimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, ohne Anhang, wünscht einen Platz für leichte Hausarbeit. Kann einen kleinen Hausstand selbstständig führen. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres: 622 S. Union Str.— Bitte sich persönlich zu melden.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 221 Wabansia Ave., nahe Paulina Str., 3. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle zum Kochen. Kann zu Hause schlafen. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit zum Hausreinigen und Waschen. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen. 251 N. Ashland Ave., 3. Floor.

Gesucht: Frau sucht Platz zum Waschen oder für irgend andere Arbeit. 88 Townsend Str., 3. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit, Waschen und Hausreinigung. 430 Sedgwick Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 293 Center Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle. Bitte selbst vorzusprechen. 47 Grand Ave., 4. Flat.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in den 30er Jahren, wie seine Bekannten sagen, von musterhaftem Charakter und angenehmem Aeußern, in sicherer Lebensstellung, möchte die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer jungen Wittwe machen, der er als Mutter seiner drei Kinder ein angenehmes Heim bieten und sicherlich ein treu sorgender Gatte sein würde. Anknüpfungspunkte unter T. 713 Abendpost erbeten.— Agenten durchaus ausgeschlossen.

Heirathsgesuch. Eine gebildete Wittwe von angenehmem Aeußern, mit einem Kinde, wünscht mit einem gut situirten, charaktervollen Manne mit stetiger Arbeit, 45—50 Jahre alt, bekannt zu werden. Angabe der Verhältnisse unter R. 809 Abendpost.

Heirathsgesuch. Heirathslustige Herren und Damen jeden Standes erreichen ihr Ziel am sichersten und schnellsten durch Bestellung einer Probenummer der Deutsch-Amerikanischen Heirathszeitung, dem einzigen zuverlässigsten Blatte, welches jedem Reflektanten und Reflektantin in kurzer Zeit Befriedigung gewährt. Gust. Kühl, Herausgeber, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Zu sprechen von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr, auch Sonntags.

Reelles Heirathsgesuch. Jüdisches Mädchen, 24 Jahre alt, von gutem Charakter, hübsche Erscheinung, häuslich erzogen, von deutscher, guter Familie, nicht unvermögend, wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einem anständigen, soliden Manne mit gutem Verdienst bekannt zu werden. Wittwer, auch mit einem Kinde, nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten vertrauensvoll zu richten unter T. 709 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Schnittzeichnen, Maßnehmen u. Kleidermachen.—Frau Olga Goldzier, 919 N. Clark Str., Ecke Garfield Ave., eröffnet einen neuen Kursus.— Damen können während des Unterrichts ihre eigenen Kleider anfertigen. Mündlich oder schriftlich werden Auskünfte bereitwilligst ertheilt.—Schnellste und beste Lehrmethode. 22ap,1m,tgl&son

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16feplj

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungs-Möbel und Carpet.— 486 Webster Ave.

Zu verkaufen: Umzugshalber billig, Möbel- Hausgeräthschaften. Nachzufragen: 282 E. North Ave., 2. Etage.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, am liebsten blos Store-Geschäft, Nord- und Nordwestseite. Adresse: B. 280 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Bestes Restaurant und Lunch-Counter auf der Nordseite, krankheitshalber billig.— 387 Wells Str.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop, Haus, 1 Acker Land.—Charles Graebling, Utopia, Ill. — Adr.: B. 279 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Altetablirte Bäckerei, gutes Geschäft; guter Verkaufsgrund. 3302 Cottage Grove Ave. mifr

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-tSore. 768 West 21. Str. misa

Zu verkaufen: Butchershop wegen Geschäftsaufgabe; billige Miethe und gutes Geschäft. Haus und Lot kann auch gekauft werden. Adr. B. 282 Abendpost. midosa

$145.—Bin gezwungen, zu verschleudern! Feiner Grocerystore, guter Stock, elegante Fixtures, altetablirt, Cash-Kundschaft. Miethe $12. Wohnzimmer. Werth das Doppelte. 344 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore, gute Wohnzimmer. 321 Orchard Str.

Zu verkaufen: Billig, zum 1. Mai, guter Saloon und Boardinghaus. Zu erfragen: Peter Hand's Brauerei.

Zu verkaufen: Saloon. Guter Platz für deutschen Mann, billig, wegen Krankheit. 979 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen :Gutgehender Meatmarket, wegen Abreise. Nachzufragen: 927 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Zeitschriften-, Stationery-, Spielwaaren- und Notion-Store. Alter, 14 Jahre etablirter Platz. 1050 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine Gärtnerei mit guter Kundschaft. Adr.: O. 474 Abendpost.

Zu verkaufen: 6-Kannen-Milchroute. 29 Rees Str.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren-, Tabak-Store. Wohnräume. 463 Taylor Str.

Zu verkaufen: Billig, mein Saloongeschäft, verbunden mit Tanz- u. Logenhalle, welche alle Abende durch verschiedene der besten Logen und Vereine besetzt sind. 197 W. Division Str.

Zu verkaufen: Billig, Milchroute. 872 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. Nachzufragen 91 Wisconsin Str., Saloon. mmi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit guter Route, wegen Krankheit. Nachzufragen im Saloon, 801 Root Str. dimi

Zu verkaufen der zu vermiethen: Saloon. 1721 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon mit 4 Wohnzimmern wegen Krankheit. Capretz, 1117 — 63. Str. samodimi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftsmann mit kleinem Kapital wünscht sich in gutzahlendem Geschäfte zu betheiligen. Adr.: B. 290 Abendpost.

Verlangt: Wagenmacher oder Blacksmith als Partner in einen gutgehenden Blacksmith-Shop, mit etwas Geld, um zu vergrößern. Adr. O. 471, Abendpost.

Theilhaber verlangt: Ein starker Mann, mit $500 als Theilhaber, um Ferryboot zu besorgen. Keine Auslagen. Einnahme $5 bis $10 täglich. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 419. 24ap—5m

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit Wohnzimmern, passend für Schuhstore, kein solcher in Nachbarschaft. Näheres bei Geo. Koehn, 714 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Billig, eine kleine Wohnung. — 362 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 2 freundliche Wohnungen, 3 und 5 Zimmer. 68 Gardner Str. misa

Zu vermiethen Stall. 1721 N. Spaulding Ave. modimi

Zu vermiethen: Moderne 4- und 6-Zimmer-Flats. 165 Racine und 158 Webster Ave. $8 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 20ap,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer an anständige Frau oder Mädchen, in christlicher Familie. Entgelt: ein Tag Hausarbeit in der Woche. 1089 Milwaukee Ave., 3. Floor, Front, Abends 6—8.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Basement, passend für Bäckerei, in deutscher Nachbarschaft, an der Nordwestseite. Adr.: O. 459 Abendpost. mido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen, Topbuggy, Stute mit Füllen, billig. 352 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd und 2 Expreßwagen, billig. 3801 Honore Str.

Zu verkaufen: Ein ganz neuer bedeckter Wagen mit geschlossenen Hinterthüren, drei Springs, gut für Liqueur- oder Grocerygeschäft, sehr billig, sowie auch ein Buggy und Geschirr. Nachzufragen: 3659 Wentworth Ave. mido

Zu verkaufen: Einspänniger Expreßwagen, $35, und ein Topwagen, $20. — 948 W. 69. Str.

Zu verkaufen: 3 Topwagen, ein offener Wagen für Pferdegeschirr und Butcher Fixtures, billig. — 14 North Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Uhren, Schmucksachen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gold und Silber gekauft, Schmucksachen auf Bestellung angefertigt. Uhren genau reparirt. M. Stein, 225 Dearborn Str., Zimmer 511. 27mz1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame will krankheitshalber ihr elegantes $450 Upright-Piano, fast neu, für nur $165 verkaufen. Nachzufragen sofort 2431 Prairie Ave. 24ap1w

$35 kaufen ein schönes Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 20ap1w

Nur $85 für ein feines Schaaf Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 20ap,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $275; großes, hübsches Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim - Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5noblj

Notiz für die 26. Ward.—Personelle Steuer-Angaben können bei mir beschworen werden jeden Tag von 6 bis 9 Uhr Abends. Nicholas Pruessing, öffentlicher Notar, 775 Southport Ave.

Warnung!—Ich warne Jeden, meiner Frau, Wilhelmine Fink, etwas zu borgen, da ich für nichts verantwortlich bin. Hermann Fink.

Hubbel, Hardware, Wilmette, Illinois, komme sofort zu Kluge.

Herr Stumpf! Kommen Sie nach meinem Haus. Czarra. dimi

Paperhanging gut und billig. Sendet Postkarte.— Engel, 1 Sullivan Str. samomi

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 24mz1mt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$900 kaufen 160 Acker Farm; gutes Haus, Stall und andere Gebäude; 90 Acker Pflug-Land und 80 Acker für $500, mit schönem Haus und Stall. Hälfte unter Pflug. — Ullrich, Zimmer 1409, 100 Washington Straße. 21ap,frmomi*

$125. Spezial Vormunds-Verkauf. $125. 40 Acker Claylomboden, mit Haus darauf, 4 Meilen von Stadt. Central Wisconsin. $125 Anzahlung. Preis $300. Theilweise unter Pflug. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., R. 41. 24ap2w&son

Nachlaß-Verkauf. 80 Acker, Haus, Stall: 20 Acker unter Pflug; Pferde, Kühe; alle Geräthschaften; nur $750; $400 Anzahlung. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., R. 419. —5mai

Zu verkaufen: Ein feines Heim auf dem Lande, 1½ Meilen von Downers Grove, Ill. 10 Acker Land, Dwelling, Haus, Barn, Obstgarten, Weinreben. — Adr.: M. Hofert, 639 S. Fairfield Ave., Chicago. midoff

Zu kaufen gesucht: Eine Obstfarm. Näheres: M. Schmidt, 2532 S. Park Ave., 2. Stock, Chicago, Ill. mido

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung: $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Bargain! Lot 37½×125 an Kedzie Ave., 2 Blocks nördl. von Irving Park Boulevard. 614 North Park Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Property 473 Hermitage Ave. Nachzufragen oben.

Nordseite.

Zu verkaufen: Geschäfts- und Privathäuser, spottbillig, wenig Geld erforderlich. Gute Gegend in Lake View. Nicholas Pruessing, 775 Southport Ave. mido

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Lot an S. Halsted Str., zwischen 37. und 38. Str., für nur $950, werth das Doppelte.—S. Schallmann & Co., 1204 138 Washington Str.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 1. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Otto C. Boelcker, Geschäftsführer. 25jan*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Ehrliche Leute in augenblicklicher Verlegenheit, welche Geld auf Möbel, Pianos oder dergleichen leihen wollen, können schnell bedient werden, ohne sich der Neugier ihrer Nachbarn oder der Oeffentlichkeit auszusetzen. Niedrigste Raten.—Sie bleiben im Besitz und dem Gebrauch der Sachen. Bedingungen bei Nachfrage höflichst erklärt.—Illinois Trust Co., 508 InterOcean Bldg., 130 Dearborn Str., Ecke Madison. 15ap,1m

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigen Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6 Prozent. R. 4, 59 North Clark Str., Charles Stiller. 8ap,1m,täg&son

Die Revenue Loan & Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 6 Prozent, ohne Premium und ohne Kommission. 11ap,tuson1m

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher
Advokat und Notar.

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building. 79 Dearborn Str., Wohnung 194 Osgood Str. 28noblj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgter Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2: Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 19ap,2w

Männerkrankheiten geheilt. Keine Gebühren für Untersuchung. Abends offen. Dr. Lincoln, 70 Madison Str., Zimmer 4. 8mz,1m,son

Verheirathet oder ledig?

Von **B. M. Croker.**

(Fortsetzung.)

Seine Hartnäckigkeit machte sie zornig, die ihrige machte ihn zornig. Beide schwiegen eine Weile. Dann begann er von Neuem: „Natürlich ist da ein andrer im Spiel. Sie sind vielleicht schon verlobt?"

„Nein! O Pamela, ich hatte Sie noch gar nicht kommen hören!" rief Madeline, als die so begrüßte junge Dame plötzlich in Begleitung mehrerer Hunde auf dem Schauplatze erschien.

Pamela hatte von ihrem Fenster aus die Beiden beobachtet und sich schnell auf die Füße gemacht, um zu entdecken, was sie miteinander vorhatten. Handelte es sich um einen Heirathsantrag? „Wenn dies der Fall war, so hatte er sich augenscheinlich einen Korb geholt", sagte sie sich zur eigenen Beruhigung.

Beide sahen ziemlich verstört und verlegen aus. Die Sache war jedenfalls nicht angenehm verlaufen, denn Lord Anthony hatte einen lächerlich rothen Kopf, und Madelines Gesichtchen war todtenblaß.

„Wie kühl und behaglich Sie beide aussehen!" rief Pamela, nachdem sie sich von der Thatsache überzeugt hatte, heuchlerisch und ließ sich mit allen Zeichen der Erschöpfung in Madelines Stuhl sinken. „Hier im Schatten der alten Bäume ist's auch wirklich am besten. Ich habe zu schlafen versucht, kam aber nicht dazu, denn eine boshafte Brummfliege, die sich durchaus nicht von meinem Gesicht trennen konnte, machte mich fast toll."

„Verdenke ich der Fliege gar nicht", gab Lord Anthony zurück, der seine gute Laune, die er selten auf lange verlor, bereits wiedergefunden hatte.

„Und so beschloß ich, in den Garten zu gehen", fuhr Pamela fort. „Maddie, wollen wir nicht hier unsern Thee trinken?"

„Ich will sogleich gehen und befehlen, daß er hier servirt wird. Es muß ja schon über fünf Uhr sein!" rief Madeline, und eine Minute später sahen die beiden die hohe weiße Gestalt im Schlosse verschwinden.

Fräulein Pamela und Lord Anthony blieben allein.

Beide brannten darauf, einander auf geschickte Manier auszufragen, und merkwürdigerweise war es diesmal der Mann, welcher die erste Frage that.

Indem er sich aufs Neue in einen Stuhl warf und die Beine übereinander schlug, sagte er: „Es ist eine alte Geschichte: Frauen kennen die Frauen und ihre Interessen immer am Besten, sowie die Männer um die Männer und ihre kleinen Intriguen stets am genauesten Bescheid wissen. Sie haben nun in London viel mit Fräulein West verkehrt, haben dieselbe Schneiderin, denselben Zahnarzt, denselben Schuhmacher, nicht wahr? Und sehen Sie", fuhr er fort, indem er sich näher zu Pamela beugte und ihr in die hellen, blitzenden Augen blickte, „sehen Sie, ich möchte gern über die junge Dame einiges wissen."

„Gern bereit, Ihnen jegliche Auskunft zu ertheilen," entgegnete sie lachend. „Fräulein Wests Taillenweite beträgt fünfzig Zentimeter, der Rock ist von größerer Länge, als Sie glauben werden, falsche Zähne hat sie nicht, sondern nur eine ganz kleine Plombe in einem der Backenzähne. Ihre Schuhnummer ist zweiunddreißig."

„Dummes Zeug! Was gehen mich ihre Schuhe und Zähne an? Was ich zu wissen wünsche, ist, und ich werde Ihnen gern einmal dieselbe Gefälligkeit erweisen, ob Fräulein West einen Anbeter, ich meine, einen begünstigten Anbeter hat. Daß ihr eine Menge Laffen nachgehen, weiß ich ja; die Frage ist nur, ob sie den einen oder andern gern mag. Ein unbetheiligter Zuschauer hat oft bessere Einsicht in das Spiel als die Spieler selbst."

„Ja, aber ehe man etwas sehen kann, muß etwas zu sehen sein. In diesem Falle war aber bis jetzt nichts zu sehen."

„Gar nichts Verdächtiges?" fragte er ungläubig.

„Nicht das Mindeste. Madeline West benimmt sich wie eine Großmutter, welche alle Phasen des Lebens bereits hinter sich hat. So viel ich beurtheilen kann, hat sie, wie man poetisch sagt, nie einem Manne zugelächelt."

„Sonderbar, sehr sonderbar!" murmelte Lord Anthony. „Sie ist wirklich eine Ausnahme von der Regel, und ich werde es unter allen Umständen nicht bei dem ersten Versuche bewenden lassen!"

Achtzehntes Kapitel.

„Nun?" fragte Robert West, als er sich bald darauf im Rauchzimmer mit Lord Anthony allein befand. „Nun?"

„Es war nichts! Sie will nichts mit mir zu thun haben. Das Glück war mir nicht günstig."

„Sprechen Sie von Maddie?" rief der alte Squatter im Tone des höchsten Erstaunens.

„Ja, ich hatte eine lange Unterredung mit ihr, habe aber keine Zusage erhalten."

„Und welchen Grund gab sie für ihre Ablehnung an?" fragte Madelines Vater. „Ich möchte den Grund wissen."

„Sie gab gar keinen Grund an, sondern sagte nur, sie habe nicht den Wunsch, mich zu heirathen, und das schien ihr offenbar Grund genug."

„Und redeten Sie ihr nicht zu?"

„Natürlich, aber es nutzte nichts. Dessenungeachtet habe ich die Sache noch nicht aufgegeben, im Gegentheil, ich gedenke den Versuch noch einmal zu machen, vorausgesetzt, daß da nicht etwas andres dahinter steckt, ich meine, daß Fräulein West ihr Herz nicht schon anderweit verschenkt hat."

„Ihr Herz anderweit verschenkt? Unsinn über Unsinn! Wie sollte das zugehen?" rief West ärgerlich. „Sie war in der Schule, bis ich heimkehrte; daß sie mich mit ihrer Lehrerin vom Schiffe abholte, haben Sie ja selbst gesehen. Das dumme Zeug können Sie sich aus dem Sinne schlagen. Sie ist noch das reine Kind und weiß noch selbst nicht, was sie will. Aber ich weiß es, und wenn sie eine Heirath nach meinem Herzen macht, gebe ich ihr vierzigtausend Pfund baar mit und setze ihr außerdem jährlich fünftausend Pfund aus. Es wird nicht viele Mädchen in England mit einer solchen Aussteuer geben. Und nach meinem Tode bekommt sie noch viel mehr. Wenn Sie nur an Maddie festhalten, wird sie früher oder später Ja sagen. Sie kennt Sie, hat sich hier und in London an Ihren Umgang gewöhnt, und daß Sie hier im Hause wohnen, gibt Ihnen einen großen Vortheil vor andern Bewerbern. Wer weiß, wie viele Regentage wir bekommen, und die können Sie dann nach Möglichkeit benutzen."

Am folgenden Morgen ließ West seine Tochter zu sich rufen. Er hatte die Empfindung, als könne er in seinem eigenen Zimmer mit größerer Autorität zu ihr sprechen, und wählte die Zeit nach dem Frühstück zu dieser Unterredung.

Augenscheinlich hatte Madeline keine Ahnung von dem, was ihrer wartete; denn mit aller Unbefangenheit ging sie auf ihn zu, legte ihre Hand auf seinen Arm und gab ihm einen Extra-Gutenmorgenkuß.

„Du möchtest wohl wegen des Picknicks in Teufels Suppenschüssel mit mir sprechen?" fing sie an.

Beiläufig gesagt, hat der Teufel in keinem Theile der Welt so viele und verschiedene Besitzungen wie in Irland, wo Schluchten, Berge, Brücken, Leitern und so mancherlei andre Dinge seinen Namen tragen, daß man ihn für einen der begütertsten Grundeigenthümer des Landes halten könnte.

Robert West lehnte sich gegen den Kaminsims und betrachtete seine Tochter mit prüfenden Blicken. Sie war ohne Zweifel ein sehr schönes Geschöpf, selbst in den Augen ihres zornigen Vaters, und wohl würdig, die Schwägerin eines Herzogs zu werden.

„Es handelt sich nicht um das Picknick, sondern um eine andre Sache, die endlich zwischen uns zur Sprache kommen muß. Um etwas viel Wichtigeres!" fuhr er sich räuspernd fort. „Ich meine um die Sache zwischen Dir und Foster."

„Wieso?" stammelte sie tief erröthend. Der besondere Ton seiner Stimme erregte ihr Befremden und versprach nichts Gutes.

„Wieso?" wiederholte er ungeduldig. „Er sagt mir, daß er gestern um Deine Hand angehalten habe und kurz abgewiesen worden sei. Und nun frage ich Dich meinestheils: Wieso?"

Madeline schwieg. Sie fing an, sich sehr bedrückt zu fühlen, und ihr Herz schlug heftig.

„Ist's wahr, hast Du ihn abgewiesen?" fragte der Vater scharf.

„Ja, es ist so", entgegnete sie und bemühte sich, ihre Aufregung zu bemeistern.

„Und darf ich fragen, warum Du einen so höchst annehmbaren jungen Mann abgewiesen hast? Einen Mann, der als Sohn eines Herzogs, einer so viel höheren Gesellschaftsklasse angehört als Du, dessen Name niemals in einer großen Skandalgeschichte genannt worden ist, einen Mann von durchaus ehrenhaften Grundsätzen und — und" (hier mußte er sich räuspern) „angenehmem Aeußeren, einen Mann, mit einem Worte, der meinen ganzen Beifall hat. Bitte, erkläre mir das!"

Dabei nahm er seinen Klemmer ab und klopfte damit taktmäßig auf seinen Daumennagel.

„Ich habe nicht den Wunsch, ihn zu heirathen", entgegnete sie mit halber Stimme.

„Du willst mich wohl verrückt machen mit Deinem dummen Zeuge! Nichts als Albernheit und Blödsinn! Eines Tages mußt Du ja doch heirathen, als meine Erbin bist Du dazu verpflichtet, und ich halte darauf, daß Du eine angemessene Partie machst, eine Partie, die mich gewissermaßen für meine Auslagen entschädigt."

„Du wünschest also, daß ich Lord Anthony heirathe?" fragte Madeline blaß bis an die Lippen. O, hätte sie doch den Muth finden können, ihm die Wahrheit zu gestehen! Aber gegenüber diesen zornsprühenden Augen, die so fest und drohend auf sie gerichtet waren, wagte sie es nicht. „Vater, ich kann nicht! Ich kann nicht!" flüsterte sie in Todesangst, die Hände ringend.

„Warum nicht?" fragte er in hartem, rauhem Tone.

„Willst Du denn mich und Dein Geld für einen Titel verkaufen?" rief sie verzweiflungsvoll. „Bin ich denn nicht ein lebender, fühlender Mensch? Ja, Vater, ich bin auch ein Mensch und habe ein Herz, ein Herz, an das Deine Macht nicht heranreicht, über das Du keine Gewalt hast."

Dieser unerwartete Ausbruch verblüffte den alten Squatter. Madeline sprach mit so leidenschaftlicher Heftigkeit, daß er seine heitere, kühle, gleichmüthig lächelnde Tochter kaum wiedererkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Harriet L. gegen Edward C. Stewart, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Clara gegen Neil Lichter, wegen Verlassung; Ida M. gegen Jas. Lawrie, wegen grausamer Behandlung; Nellie gegen Patrick Towney, wegen grausamer Behandlung; Lena gegen Peter Bayer, wegen grausamer Behandlung; Lillian L. gegen Devin Kearney, wegen Verlassung und Kriminalverbrechens; C. W. gegen Frederika Conrad, wegen Verlassung; Minnie B. gegen Scovolia M. Willard, wegen Verlassung; Annie gegen Rich. Smith, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Arthur W. Stillwell, Goldie E. Marshall, 21, 18.
Thomas Propoy, Annie Pieck, 24, 21.
Bruno W. Fick, Mae E. Tillatson, 21, 18.
John T. Gibson, Hattie Badger, 27, 18.
Gebrecht Feldi, Anna Peters, 29, 23.
Charles Leps, Mary Schweitzer, 33, 27.
Patrick Higgins, Agnes Hidey, 28, 24.
Otto Threß, Mary Hill, 21, 20.
Jan Mentus, Ludwika Obrtas, 27, 19.
Wlodyska Rozanski, Agniesla Koczinska, 23, 22.
Joseph Rath, Jennie Perkson, 25, 19.
John J. Maguire, Frances Thielen, 21, 21.
William Hartney, Josephine Byron, 34, 23.
William E. Baker, Mary A. Sinclair, 33, 28.
Bartholomew Crowley, Aggie Burke, 23, 20.
William H. Gilsthorpe, Cora Blodgett, 39, 32.
Gideon Holmquist, Alice Newstrom, 26, 24.
Sanfried Holmquist, Mathilda Newstrom, 30, 28.
Julius Matthison, Medella Peterson, 27, 22.
William T. Wands, Mabel F. Brown, 27, 20.
James Walsh, Mamie Doyle, 23, 19.
Wladyslaw Zeilinski, Antonia Biaha, 23, 24.
Charles K. Schaefer, Lena Bafinger, 45, 41.
Eric Anderson, Minnie Carlson, 27, 23.
John Melcher, Florence Deliah, 25, 18.
Frank L. Morehouse, Ida D. Streish, 27, 24.
William Hume, Gertrude E. Covert, 26, 24.
George Le Knour, Elizabeth Tillatson, 26, 26.
Wincintor Kafelenskies, P. Strakait, 23, 19.
August Sakowski, Marie Suminska, 29, 20.
Hans G. Kirstein, Margaret K. Kiba, 29, 40.
Michael Bauer, Josephine Steinbach, 26, 20.
Emil Eimer, Mary Mikla, 21, 19.
Nels Hauser, Carrie Lauer, 22, 21.
Charles E. Tropp, Fannie E. Rogers, 28, 24.
John Rastrant, Victoria Wielgonszynska, 22, 20.
Louis J. Rosenfohl, Clara K. Sauer, 28, 25.
Wincenty Karchiski, Veronica Tverski, 22, 18.
Cornelius C. Knoper, Loretta Redman, 23, 19.
John B. Koller, Frieda Mahnke, 21, 20.
Theodore Hockstra, Dora Beetsma, 22, 20.
Joseph P. Mahon, Elizabeth A. Graham, 25, 25.
Denis W. Irwin, Elizabeth Flaherty, 24, 22.
John J. O'Brien, Ella M. Smith, 38, 21.
John J. Gleason, Mary A. O'Connell, 36, 28.
Thomas W. Hayes, Sarah Golden, 32, 25.
William A. Teblinger, Annie T. Hansen, 27, 21.
William Mitchell, Winie Waite, 29, 25.
Gustav Pluthardt, Mary Pobst, 31, 20.
H. Boyd Crose, Nettie B. Fowler, 25, 22.
Thomas Reidy, Ella Kenny, 28, 22.
John W. Rust, May B. Sherwood, 28, 28.
John W. MacMakin, Lizzie L. Watschel, 26, 19.
Oren J. Buckley, Margaret J. Devine, 26, 25.
Jacob Geil, Louise Hermann, 34, 27.
Charley Velesey, Annie Koubenec, 23, 18.
George H. Edgerton, Charlotte T. McKay, 31, 24.
Henry T. Kies, Marguerite E. Tobias, 36, 25.
Gustav A. Nelson, Annie Ebelson, 33, 23.
F. M. De Ruo, Rhoda M. M. McGreary, 21, 21.
Daniel Mulcahy, Sarah Durkin, 25, 21.
Benjamin Sullivan, Bena Cronin, 31, 28.
Leslin F. Wright, Louise H. Underwood, 29, 23.
Joseph Tomlinson, Carrie Stone, 36, 32.
Peter J. Gibbons, Armeline Letourneau, 23, 23.
Hugh S. Cattanach, Elizabeth A. Danks, 32, 32.
William Lohey, Mary Ryan, 28, 29.
Louis Thier, Mary Felk, 22, 22.
Arthur Blowmfield, Bertha K. Schmidt, 24, 22.
Ernest A. Houffer, Winifred Early, 30, 26.
A. Muzsynski, Maryanna Wiercinkowska, 28, 22.
A. Edward Franklin, Mary E. Lowry, 28, 20.
William F. Ryan, Mary E. Smith, 31, 21.
James R. Adams, Maud Rhone, 23, 21.
Alfred Jones, Susie May, 38, 32.
Patrick Conroy, Delia Sweeney, 35, 23.
Charles Hanson, Ida Schroeder, 27, 26.
John Daly, Abbie Callaghan, 28, 24.
Elmer E. Addington, Bertha Hartge, 35, 35.
August Boettcher, Emilie Brocker, 28, 25.
Richard Solem, Hannah Wahl, 25, 23.
William Hutchinson, Mamie Bock, 29, 21.
Philipp Herschberg, Nettie Gillis, 26, 18.
John R. Stoker, Marie Ryerson, 22, 23.
Thomas H. Ellis, Jessie Bower, 43, 24.
Edward R. Madden, Lizzie E. Mullin, 40, 33.
Henry T. Kies, Marguerite E. Tobias, 36, 25.
Morton McGhew, Adelaide G. Jessup, 21, 18.
Fred Gunther, Sophia Landfiedel, 27, 21.
John Labula, Kate Novak, 28, 20.
William H. Rhoden, Hattie Davis, 32, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ogden Ave., Nordostecke Avers Ave., 47¼×92, Jas. A. Worth an Catherine O'Donnell, $3500.
Claremont Ave., 25 F. nördl. von Grenshaw Str., 23×125, Citizens' B. & L. Association an Anna McCarthy, $2500.
Weed Str., 120 F. westl. von Smith Ave., 105.80×149, Christian Wildner an Adam Schills, $3050.
Fullerton Ave., 48 F. westl. von N. 47. Ct., 100×125, J. Wollenberg u. A. durch M. in C. an H. H. Wollenberg, $1500.
N. 43. Ave., Südostecke Cortland Ave., 61×125, Sarah R. McGuire an William F. Reed, $3000.
Milwaukee Ave., 250 F. südöstl. von Humboldt Str., 25 F. bis zur Alley, Amanda H. Runquist an Isabella Ingram, $2500.
Butler Str., 343 F. nördl. von 71. Str., 30×126, Emma R. Bennett und Gatte an Walker F. Robb, $3750.
Oakenwald Ave., 30 F. nordwestl. von 45. Str., 32×141, George Thomas und Frau an Edward W. Andrews, $9000.
Wabansia Ave., 75 F. östl. von Dickson Str., 25×125, S. Szczypdi an J. P. Smisniewicz, $4000.
Canal Str., 40 F. nördl. von Harrison Str., 58½×159, John Cudahy und Frau an James H. McCorkle, $40,000.
Star Ave., Südwestecke 64. Str., 60×120, Margaret J. Hood und Gatte an Helen F. Hunt, $40,000.
Jackson Str., 124 F. östl. von Western Ave., 40×140, James H. McCorkle an John Cudahy, $25,000.
Grundstück 4243 Drexel Blvd., 25×150, Helen F. Hunt und Gatte an Margaret J. Hood, $20,000.
Rush Str., 76½ F. nördl. von Cedar Str., 78¾×88.1, William Seymour u. A. durch M. in C. an Wm. Seymour, $50,136.
Dasselbe Grundstück, Wm. Seymour und Frau an Wm. H. Browne (Boston, Mass.), $65,000.
Rush Str., 76½ Fuß nördlich von Cedar, 78¾×88.1, mehr oder weniger, William A. Browne, Boston, Mass., an Emma H. Talbot, Boston, Mass., $65,000.
Washington Park Pl., 25 F. nördl. von 50. Str., 75×97, Annie M. L. Hommedian an John Durbach; $9000.
Washington Park Pl., 1000 F. nördl. von 50. Str., 73½×126, und anderes Eigenthum, J. McCleland an John C. Holliday; $1600.
Carpenter Str., 325 F. nördl. von 62. Str., 25×124, Otto Trapp an Henry Wehmhoefer, $1850.
Butler Str., 525 F. südl. von 77. Str., 25×90, mehr oder weniger, James J. McCauley an Elisha Leavenworth; $4663.
Ashland Ave., 41 F. nördl. von Fullerton Ave., 34×125, Henry Ludy an Sophia Pohl, $3000.
Grundstück 364 Grand Ave., 24×95, J. Farrell an Catherine Farrell; $3300.
Grundstück 364 S. Robey Str., 24×120, Francis Donegan an Martin O'Connell; $4350.
Indiana Ave., 183 F. südl. von 26. Str., 30×170, W. C. Smale an John C. Neely.
Forest Ave., 400 F. südl. von 35. Str., 25×135, John J. McMullin an William McMullin; $6000.
Evans Ave., 199 F. nördl. von 44. Str., 25×134½, James B. Dickey an John H. Dickey; $6500.
St. Laurence Ave., 72 F. südl. von 69. Str., 48×122, Peter Annen an John T. Dale; $11,000.
Drexel Ave., 225 F. südl. von 63. Str., 25×124, E. Silkenat an J. C. Lynn; $8500.
Rhodes Ave., 225 F. nördl. von 73. Str., 25×125, F. J. Clarton an F. W. Hunerberg; $1800.
115. Str., 57 F. östl. von Eggleston Ave., 25×137½, H. Gano an Catherine Rees; $1000.
Robey Str., 48 F. südl. von Armitage Ave., 48×100, und anderes Eigenthum, Lella G. Dale an Peter Annen; $5000.
Humboldt Blvd., 72 F. westl. von Washtenaw Ave., 48×166, August Rehm an Henry Krusemarck; $3500.
Erie Ave., 25 F. nördl. von 93. Str., 25×140, Fred Rammenstein an C. B. Meeker; $1500.
Dasselbe Grundstück, C. B. Meeker an R. J. Londeen; $1000.
N. 42. Ave., 200 F. südl. von Grace Str., 100×173, F. Kingsland an William E. Hand, $1100.
Springfield Ave., 120 F. südl. von Marianna Ave., 25×125, S. L. Billings an M. A. Billings; $1800.
Buffalo Ave., 375 F. nördl. von 80. Str., 25×124, A. Chemma an J. Kuchnowski; $1500.
12. Str., nordöstl. Ecke Clinton, 50×123; Wabash Ave., 281 F. südl. von 51. Str., 25×161, Catherine McCaffrey an J. McCaffrey, Bridget A. Power, Daniel J. McCaffrey, Mary B. Tubia und Hugh C. McCaffrey; $100.
16. Str., 24 F. westl. von Burlington, 23×100, Joseph B. Vesely an Antoine T. Kazda; $7000.
Forest Ave., 167 F. nördl. von 33. Str., 16 8-12×125, E. A. Penns an F. C. Greenman; $5000.
Halsted Str., 264 F. nördl. von Center, 22×125, F. P. Sherman an Sophie Bender; $3500.
Byron Str., 450 F. östl. von Pine Grove Ave., 50×158, William J. Bergens und Frau an Edwin F. Holmes; $60,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Butzow, C. H., 71 J., 359 Mohawk Str.
Bole, Benj. F., 59 J., 2947 Butler Str.
Clemetsen, John G., 21 J., 753 W. Erie Str.
Deck, John, 72 J., Oakley und Melrose Ave.
Hinz, Wilhelmina, 86 J., 80 Orchard Str.
Jang, Peter, 25 J., 780 N. Halsted Str.
Klanck, Johann, 67 J., 619 N. Ashland Ave.
Kelderhans, J., 64 J., 6438 Champlain Ave.
Krings, Frank M., 64 J., 276 Hudson Ave.
Leiser, William, 54 J., 91 Burling Str.
Lesser, Elisabeth, 67 J., 4804 Marshfield Ave.
Moegelin, Otto, 44 J., 3238 Princeton Ave.
Mueller, Gustav, 57 J., 170 Janssen Ave.
Mohr, Auguste, 80 J., 37 Waller Str.
Mennacher, Frank, 9 J., 1020 Noble Ave.
Pollak, Bertha, 68 J., 2714 Indiana Ave.
Quesse, Hermann, 6 J., 3557 Wallace Str.
Schievelbein, Emma, 26 J., 962 36. Str.
Sunderland, M. C., 42 J., 1291 Michigan Ave.
Thomas, Joel A., 61 J., Baptisten-Hospital.
Weiß, Carl A. H., 71 J., 130 Melrose Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Philip Pruges, 3st. Brick-Store und Flats, 550 Sedgwick Str., $5000.
T. Murphy, 1st. Brick-Residenz, 2557 Wallace Str., $1000.
S. T. Cooper, zwei 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 5326—5334 Calumet Ave., $40,000.
G. H. Page, 2st. Brick-Residenz, 223 42. Str., $5000.
E. Lucas, 2st. Brickhaus, 305 23. Pl., $1400.
M. Machelska, 1st. Brickhaus, 1112 N. Hoyne Ave., $1000.
H. Lechner, 1st. Frame-Residenz, 161 W. Fletcher Str., $1300.
Joseph Budlong, 2st. Brick-Residenz, 27—29 Foster Ave., $5500.
D. L. Sullivan, 2st. Framehaus, 1565 Monticello Ave., $2800.
Joseph Haerner, 1st. Frame-Residenz, 1594 N. Albany Ave., $1300.
C. Millies, 1st. Frame-Residenz, 2845 S. 41. Str., $1000.
A. H. Hill & Co., 1st. Frame-Residenz, 2774 N. 41. Ave., $1200.
John Midluck, 1st. Brick-Anbau, 804 N. Marshfield Ave., $1200.
George Williams, fünf 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 5437 bis 5447 Jefferson und 155 bis 159 54. Place, $68,000.
Alexander Saul, 1st. Frame-Residenz, 2098 W. 38. Str., $1100.
E. Wagner, 1½st. Brick-Residenz, 405 W. 118. Str., $1500.
Charles Michel, 3st. Brickhaus, 5823 Drexel Ave., $8000.
H. H. Matterson, 2st. Brickhaus, 923 Warren Ave., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. April 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 11—14c; Creamery 13—16c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—12c das Pfd.; bessere Sorten 11½—12½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9½—10c das Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 9—10c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 11—12½c das Pfd.; Hühner 9—9½c per Pfd.; Enten 9—11c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½—12½c das Dtz. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Greshechte 5—6c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $4.00—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 90c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.25—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $2.75—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 50—55c per Bushel; Minnesota u. s. w. 52—60c.

Gemüse. — Kohl, neuer, $3.75—$6.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 65—70c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, hiesige, 15—30c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.50—$3.75 per Faß; Sellerie 25—40c per Dtz.; Spinat 35—60c per Dutzend Bündchen; Gurken 60c—$1.75 per Dutzend; Spargel, Illinois, $1.50—$1.60 per Dtd. Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 75½—76½; Nr. 3, rother, 73—74½c; Nr. 2, harter, 67½—69c; Nr. 3, harter, 65—65½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 71½—72½c; Nr. 2, harter, 66—70c; Nr. 3, 67½—68c; Nr. 4, 63—66½c. — Mais, Nr. 2, 33—34½c. — Hafer, Nr. 2, 29—30½c. — Roggen, Nr. 2, 56—58½c. — Gerste 38—45c. — Heu $4.00—$10.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.45—$5.65 per 100 Pfd.; beste Kühe $2.85—$3.50; Mastschweine $3.65—$4.02½. — Schafe $3.85—$5.05.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 13. April '99.

Lohnkämpfe.

Der Brauerstreik, über den ich Ihnen schon früher schrieb, ist noch nicht beendet, aber es scheint fast, als ob die Brauarbeiter siegreich daraus hervorgehen sollten. In zwei großen, dem „Ringe" nicht angehörenden Brauereien sind ihre Forderungen bewilligt worden. Der Lohn wurde um 3 M. die Woche erhöht und mehrere Nebenforderungen wurden bewilligt. Die Arbeiter erklären, „vollständig zufrieden gestellt" zu sein. Zudem ist die Sympathie der „lohnarbeitenden" Bevölkerung entschieden bei den Arbeitern, und das will in diesem Falle Alles sagen, denn in allen entscheidenden Punkten ist der Frankfurter Bierkrieg derart gelagert, daß von Recht oder Unrecht der einen oder anderen Partei schlechtweg nicht die Rede sein kann. Es handelt sich um eine Machtfrage, das erkennen beide Theile an, und da hat ihnen im Grunde genommen niemand dreinzureden. Zu wünschen ist aber, daß der Bierkrieg bald zu einem schiedlich-friedlichen Ende komme und zwar im Interesse beider Theile, sowohl der Brauereien, obwohl diese den Ausfall leicht überstehen, als auch ganz besonders im Interesse der Arbeiterschaft, deren Organisation vor eine so schwere Kraftprobe gestellt ist. Es ist stets das Gesammtgewerbe, das unter solchen Kämpfen leidet.

Und natürlich zeitigt das Beispiel der Brauarbeiter — mag man es nun gut oder böse nennen — Nachahmung. Zum Brauerstreik gesellt sich bereits ein anderer Ausstand. Die Stukkateure haben die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen fordern nach der „Volksstimme" die Abschaffung" der Akkordarbeit, eine Arbeitszeit von Vm. 7 bis Nm. 6, Samstags bis Nm. 4, einen Durchschnittslohn von M. 6, einen Mindestlohn von M. 5 und für Arbeiter unter zwanzig Jahren von M. 4.50 täglich, bei Ueberstunden 30 Prozent, bei Nacht- und Sonntagsarbeit 100 Prozent Aufschlag, bei auswärtiger Arbeit M. 1.50 täglich Zuschlag und freie Fahrt. Die Meister wollen Stundenlohn (nicht Tagelohn) bewilligen und zwar 60 Pfg. stündlich, ohne eine tägliche Mindestlohngrenze festzusetzen, bei auswärtiger Arbeit nur den Verheiratheten die Zulage von Mk. 1.50 täglich bewilligen und an der Akkordarbeit festhalten. Später erklärten die Meister, sie würden nur die Ueberstunden und Nachtarbeit mit 100 Prozent Aufschlag vergüten.

Auch andere Gewerkschaften sind unruhig; so die Weißbinder u. s. w., die höheren Lohn und neunstündige Arbeitszeit fordern.

Frankfurter Allerlei.

Der gewohnheitsmäßig beste Tag für die Verkäufer der Messe, der „Nickelchestag", verregnete gründlich. Die Bewohner der Umgegend, die sonst in Schaaren herbeiströmen, namentlich aus Offenbach, waren daher nur spärlich vertreten. Der gestern zu Ende gegangenen Messe ist nicht viel Gutes nachzurühmen, sie litt von Anfang bis zum Schluß unter der Ungunst des Wetters, und die wenigen freundlichen Tage waren nicht im Stande, den Schaden auszugleichen.

In der Nacht zum Freitag, um vier in der Herrgottsfrühe, wurden die Einundachtziger herausgetrommelt. Der gestrenge Herr Oberst wollte einmal die Marschbereitschaft der biederen Musketiere auf die Probe stellen. Sie bestanden die Prüfung mit Glanz, die musterhaftesten Mannschaften, selbst soweit die gewichsten Stiefel in Betracht kamen. In kurzem Zeitraum hatte das Regiment den Bann des Schlummergottes abgeschüttelt und stand kriegsmarschmäßig im Gutleutkasernenhof, des weiteren Schicksals gewärtig. Dieses blieb nicht aus. Es traf das erste Bataillon in der Form eines Marschbefehls. Das zweite und das dritte Bataillon entwickelten jene Eigenschaft, die man im Zivil „Dusel" nennt, und durften sich „in die Falle" zurückbegeben. Die „langen Kerls" dagegen rückten kompagnieweise mit halbstündigen Abständen in's Gelände bei Heddernheim und wurden dort im Felddienst ziemlich gründlich vorgeführt. Erst am späten Vormittag kam die Truppe von ihrem Ausflug heim.

Nach Mittheilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl von Frankfurt unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. April 1899 auf rund 252,000 zu schätzen.

Aus Baden.

Während man sich bemüht, protestantische Käufer aus Süddeutschland für Rentengüter in polnischen Bezirken zu finden, während man in nationalliberalen und „alldeutschen" Kreisen für eine recht stramme Polenpolitik der preußischen Regierung schwärmt, hat nun auch in Baden die Einfuhr polnischer Arbeiter im Großen begonnen. Das Zementwerk in Leimen bei Heidelberg erhielt eine größere Anzahl (100) polnischer Arbeiter und es ist bereits ein weiteres Heranziehen dieser „bescheidenen" Arbeitskräfte in Aussicht genommen. Auch Landwirthe warten nur auf solche Erfahrung und ob sich die Polen dort leicht einleben, um sich Arbeiter aus dem Osten zu verschaffen.

Bekanntlich bemühen sich in Baden die Gemeindeverwaltungen kleiner und mittlerer Städte, wie auch die Verwaltungen mancher Dörfer um Heranziehung von Industrie. Manche Dörfer haben zur Anlockung von Industrie für Zigarrenfabriken Räumlichkeiten umsonst gestellt; Städte geben Bauplätze umsonst oder zu sehr niedrigen Preisen für größere Unternehmungen. Zwischen Bruchsal und Rastatt fand unlängst ein heißer Wettbewerb wegen der nun in letzterer Stadt im Betrieb befindlichen Waggonfabrik, und der Schmerz war groß, den Karlsruhe damals empfand, als es die neue Fabrik nicht bekam. So ist es wiederholt vorgekommen, daß Industrielle verschiedene günstige Angebote erhielten, wenn sie ihre Fabriken verlegen oder neue erstellen wollten. Es ist kein Wunder, wenn manche dadurch in ihren Forderungen an petitionirende Gemeinden unbescheiden werden. Ein Fabrikant in Konstanz wollte eine Fabrik in Steißlingen errichten. Die Gemeinde erklärte sich bereit, ihm nicht nur einen Bauplatz umsonst zu gewähren, sondern versprach auch auf eine Reihe von Jahren Umlage-Freiheit. Das genügte dem Unternehmer nicht, er forderte, daß die Gemeinde ihm auch das Fabrikgebäude errichte und zur Benutzung umsonst überlasse, sodaß sich die Verhandlungen zerschlugen.

Bei den geringen Aufwendungen, die Gemeinden für Gebäude zur Zigarrenfabrikation hatten, scheint sich das Heranziehen dieser Industrie vorerst bewährt zu haben. Das konstatirt auch der Bericht der Fabrikinspektion. Die Verlegung von Industrie in Gegenden, die bisher noch keine hatten, habe nicht nur Verdienst für die überzählige Bevölkerung gebracht, sondern auch den Bauern Gelegenheit verschafft, ihre hochwerthigen Produkte leicht und gut an die Industriearbeiter und Angestellten zu verkaufen. Nun muß auch die Wohnungsfürsorge auf dem Lande energisch betrieben werden.

Volksbibliotheken in Sachsen.

Seit 1876 wird im Königreich Sachsen die Begründung und Unterhaltung von Volks- und Arbeiterbibiliotheken aus Staatsmitteln unterstützt. Von 1876 bis 1889 wurden jährlich 15,000 Mark, von 1890 bis 1897 jährlich 18,000 Mark für diese Zwecke verausgabt. Im Etat 1898—99 ist dieser Betrag auf jährlich 20,000 Mark erhöht worden, so daß sich mit Ende des Jahres 1899 der gesammte Staatsaufwand für diesen Bildungszweig auf 394,003 Mark stellt. Nach dem Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode 1894—95 (neuester) sind im Jahre 1894 an 429 und im Jahre 1895 an 400 solcher Bibliotheken staatliche Unterstützungen in Beträgen von 10 bis 900 M. gewährt worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses sächsische Beispiel auch in Preußen Nachahmung fände.

„Volkswohnungen" in Straßburg.

Der Gemeinderath der Stadt Straßburg hat unlängst beschlossen, aus Mitteln der zur Unterstützung von städtischen Beamten und deren Hinterbliebenen bestimmten Spach-Stiftung 200 Volkswohnungen zu erbauen. Im laufenden Jahre sollen zunächst 96 Wohnungen und 4 Läden fertig gestellt werden. Von diesen Wohnungen sollen 25 je 3, 54 je 2 und 17 je 1 Zimmer enthalten. Zu jeder Wohnung gehört eine geräumige Küche und ein Abort. Der Preis der typischen zweizimmerigen Wohnung wird sich im Durchschnitt auf etwa 200 Mark im Jahre stellen. Die Stadt verbürgt der Spach-Stiftung eine Nettoverzinsung des auf 400,000 Mark veranschlagten Baukapitals von 4 Prozent.

In derselben Sitzung hat der Gemeinderath der „Gesellschaft für Volkswohnungen" ein Gelände zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 18 Mark für den Quadratmeter verkauft, auf welchem 40 Volkswohnungen erstellt werden sollen. In früheren Jahren hat die Gesellschaft bereits 170 derartige Wohnungen errichtet. — Wegen Erbauung von 24 Wohnungen für Familien mit zahlreichen Kindern durch die Armenverwaltung schweben zur Zeit die Verhandlungen. — Auch eine zweite gemeinnützige Gesellschaft hat sich wegen Ueberlassung von Gelände zur Erbauung von etwa 50 Arbeiterwohnungen an die Stadtverwaltung gewendet.

Es darf erwartet werden, daß in 1 bis 2 Jahren zu den bereits bewohnten 500 „Volkswohnungen" über 300 neue hinzugetreten sein werden. Auf diesem Gebiete sozialer Fürsorge dürfte die Stadt Straßburg von wenigen deutschen Städten übertroffen werden.

Mittelalterliches.

Mit dem Tode des Fürsten Karl von Isenburg-Birstein ist, so lese ich in der „Offenbacher Zeitung", eine Bestimmung des Gesetzes vom 18. Juli 1858 über die Rechte der Standesherren wieder in Kraft getreten, wonach beim Ableben eines Standesherrn, seiner Frau oder seines Erben auf die Dauer von vierzehn Tagen alle öffentlichen Lustbarkeiten im Bereiche der Standesherrschaft unterbleiben. Ferner ist während der gleichen Zeitdauer täglich Trauergeläute angeordnet. Der nunmehrige Fürst Leopold von Isenburg hat jedoch gewünscht, daß die Trauer „nur" auf acht Tage ausgedehnt werde, und darum haben für die Zeit vom 9. bis 15. April alle Veranstaltungen, die als öffentliche Lustbarkeiten aufzufassen sind, zu unterbleiben. Die Anwendung dieses Gesetzes, das im Publikum fast ganz unbekannt ist, störte das Sonntagsvergnügen erheblich, da Sonntag untersagt wurden, das Unterbleiben also nicht mehr zur Kenntniß des Publikums gebracht werden konnte. Doch noch recht mittelalterlich — was?!

— Das ist das Verkehrte in der Welt, daß so oft Leute ohne das geringste Verdienst den größten Verdienst, und Leute ohne den geringsten Gehalt das höchste Gehalt haben.